Donnerstag, 14 November. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7601.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖𝔤𝔯. Auswärts 1 ℛ 20 𝔖𝔤𝔯. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 𝔖𝔤𝔯., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand.

1872.

## Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags.

**Versailles**, 14. Novbr. Bei der gestrigen Eröffnung der Nationalversammlung hob Präsident Thiers in seiner Botschaft hervor, daß auf die Anleihe 1750 Millionen eingezahlt seien; Frankreich zahlte 1500 Millionen in Wechseln auf Deutschland, ferner 800 Millionen an Preußen, weitere 200 Millionen werden im Dezember gezahlt und 500 bis 600 Millionen in Wechseln liegen zur weiteren Zahlung zur Verfügung. Die Botschaft gedenkt des günstigen Zustandes der Bank von Frankreich, deren Metallwerth 900 Millionen beträgt und verbreitet sich über den ausgezeichneten Aufschwung, den der französische Handel genommen. Die Nothwendigkeit, die Ordnung aufrecht zu erhalten, wird lebhaft betont. Frankreich wolle nicht unter beständiger Beunruhigung leben, es wolle Ruhe, um arbeiten zu konnen und den ungeheuern Aufgaben gerecht zu werden, die auf ihm lasten. Die Behauptung, daß Frankreich isolirt sei, wird von Thiers zurückgewiesen; die Regierungen des Auslandes dächten in unserer Zeit nicht mehr daran, sich in die inneren Angelegenheiten der Nachbarländer einzumischen. Halte Frankreich auf Ordnung bei sich, so werde dies allen ausländischen Regierungen conveniren; werde es zugleich auch wieder stark, so werde es allen denen recht sein, welche das gerechte Gleichgewicht unter den Mächten des Erdballs hergestellt sehen möchten. Frankreich sei nicht isolirt, es hänge lediglich von ihm selbst ab, sich von Freunden umgeben zu sehen, welche auf Frankreich vertrauen und ihm Vortheil bringen. Frankreich unter der Herrschaft der friedlichen Republik werde von Niemandem abgestoßen. Alle Welt warte auf die Stunde, in der man der Republik die conservative Macht und Stärke gebe, deren dieselbe nicht entbehren könne.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Versailles**, 13. Nov. In der heute verlesenen Botschaft des Präsidenten der Republik wird zunächst die im Lande wiederhergestellte Ruhe, der zunehmende Aufschwung des Handels und die, trotz eines zufälligen in den Steuererträgen entstandenen Deficits von 132 Millionen, günstige Lage des Staatshaushalts hervorgehoben. Es wird sodann die Nothwendigkeit betont, die Ordnung überall aufrecht zu erhalten und namentlich der republikanischen Partei solches ans Herz gelegt. „Die Republik, erklärt die Botschaft, müsse eine conservative sein; wenn sie es nicht sei, werde Frankreich isolirt bleiben. Wenn die Ordnung aufrecht erhalten bleibe, werde Frankreich hoch in der Achtung Europas stehen. Alle Welt warte darauf, welche Form die National-Versammlung wählen werde, um der Republik diese conservative Macht und Stärke zu geben, deren sie nicht entrathen könne. Sollte die Niedersetzung einer Commission zur Prüfung dieser Cardinalfrage von der Versammlung beliebt werden, so werde die Regierung ihre Ansicht offen und entschieden aussprechen.“

## Die Thronrede vom 12. November.

Seit den Tagen, während welcher der constituirende Reichstag über die Verfassung des damals zu errichtenden Norddeutschen Bundes seine Berathungen pflog, hat das Land und die Gesammtheit seiner Parteien nie wieder mit so tief innerlicher Erregung den Verhandlungen einer unserer parlamentarischen Versammlungen und insbesondere dem Verhalten der Regierung zu den Gegenständen dieser Verhandlungen entgegengesehen, als es gerade jetzt bei der Eröffnung der neuen Session unseres Landtages der Fall war und bis zur endgiltigen Entscheidung der Fall sein wird. Mit welcher Spannung wir auch auf die Gesetze harren, mit deren Hilfe die staats- und bildungsfeindliche Macht einer entarteten Kirchenpartei endlich gebrochen werden soll, um Vieles größer ist gerade in diesem Augenblicke das Maß und die Stärke der Erwartungen, der Hoffnungen wie der Befürchtungen, mit denen wir auf diejenigen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses und diejenigen Entschließungen der Regierung hinblicken, welche gegen einen ganz anderen und doch innerlich verwandten Feind, gegen das Junkerthum gefaßt werden sollen. Wir brauchen nicht auch noch an dieser Stelle die Verwandtschaft des Junkers mit dem Pfaffen nachzuweisen, noch brauchen wir irgendwie zu erörtern, wie die ländliche Bevölkerung nur durch eine völlig umgestaltete Kreis- und Gemeindeordnung von der Herrschaft des Junkerthums erlös't und der ganze Staat und das ganze Volk nur durch die gründlichste Umgestaltung des Herrenhauses von den sonst unüberwindlichen Hindernissen befreit werden kann, welche dasselbe Junkerthum den, sogar zur bloßen Erhaltung des Staates schlechthin nothwendigen, Gesetzen und Einrichtungen mit einer geradezu beispiellosen Verstocktheit entgegenstellt. Es sind das Alles ja Dinge, welche schon längst von allen Dächern gepredigt worden, und denen die Regierung selbst ihr Ohr nicht mehr verschlossen hält, ja, um derer willen sie ja die vorige Session des Landtages geschlossen und die gegenwärtige schon vorgestern, also nur eilf Tage später, eröffnet hat.

Bei Gelegenheit gerade dieser Eröffnung wäre es nun wohl sehr natürlich und, wie es sehr Vielen scheinen wird, auch wünschenswerth gewesen, daß in der Thronrede die Regierung ihre Absichten in einer gewissen Ausführlichkeit dargelegt und daß sie zu den Vertretern des Volkes in einem Tone gesprochen hätte, aus welchem, wenn natürlich auch in gemessener Weise, dasselbe Gefühl hervorgeklungen wäre, von dem unser Aller Gemüth bis in seine Tiefe erfüllt ist.

Aber nichts von alle dem. In der kürzesten und prosaisch geschäftsmäßigsten Form wird den Abgeordneten in Betreff der kirchlichen Gesetze gesagt, daß „die Beziehungen des Staats zu den Religionsgesellschaften nach verschiedenen Richtungen hin klar gestellt“ werden sollen. In Betreff der Kreisordnung heißt es: „Vor Allem werden Sie wiederum mit der Umgestaltung der bisherigen Kreiseinrichtungen befaßt werden.“ Jedoch wird hier ein Motiv hinzugefügt; die Regierung, heißt es, sei von der Nothwendigkeit der Reform dieser Einrichtungen „fest durchdrungen“, da sie dieselbe auch „als Grundlage der Lösung mannigfacher anderer Aufgaben des Staates“ betrachte. Auch wird gesagt, daß der neue Kreisordnungsentwurf „die wesentlichen Grundlagen des früheren Entwurfes festhalte“, und nur Veränderungen vorschlage, „deren Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit sich aus den bisher stattgefundenen eingehenden Berathungen ergeben hat.“ Welche Grundlagen jedoch von Seiten der Regierung als „wesentliche“ anerkannt werden, davon schweigt die Thronrede. Eben so schweigt sie von dem dritten Hauptgegenstande, nämlich von den Maßregeln, welche die Krone in Betreff des Herrenhauses theils auf Grund ihrer Prärogative selbst zu ergreifen, theils dem Landtage vorzuschlagen gedenkt. Sie deutet vielmehr nur auf solche Maßregeln hin und zwar so, daß sie dabei das Herrenhaus nicht einmal nennt. Sie sagt nur, es sei die Regierung „entschlossen, die Durchführung der bedeutsamen Aufgabe (der Kreisordnungsreform) durch alle Mittel, welche die Verfassung der Monarchie an die Hand giebt, zu sichern.“

Es ist nicht zu verwundern, daß der eine oder der andere Berichterstatter schreibt, es habe die ganze Feierlichkeit der Landtagseröffnung, also vor Allem doch wohl die Thronrede selbst „einen höchst frostigen Character“ an sich getragen. Wir sind nicht Augen- und Ohrenzeugen gewesen; aber obgleich wir selbst zu denen gehören, die eine ausführlichere und besonders eine in wärmerem Ton gehaltene Thronrede gewünscht haben, so müssen wir doch sagen, daß die Kälte ihrer Worte nicht nothwendig die des „frostigen“ Mißbehagens sein muß, sondern daß sie eben so wohl die Kälte des nunmehr unerschütterlich fest gewordenen Entschlusses sein kann. Wir für unser Theil ziehen diese letztere Deutung vor, vielleicht freilich, weil sie unseren Wünschen besser entspricht. Aber diese Wünsche machen uns eben so wenig heißblütig, wie die Befürchtungen, die ja auch uns nicht fern liegen. Wir sind vielmehr kaltblütig genug, um unser Urtheil über das Maß des Ernstes und der Energie, mit welcher die Regierung das Werk der Reform übernommen hat, erst dann zu fällen und auszusprechen, wenn nicht mehr Gerüchte und unbestimmte Worte, sondern klare und bestimmte Thathandlungen uns vorliegen.

## Danzig, den 14. November.

Es fällt unsern freisinnigen Politikern so schwer, an eine definitive grundsätzliche Umwandlung unserer inneren Politik zum Besseren zu glauben; auch heute wieder treten Nachrichten an die Oeffentlichkeit, welche die Hoffnung auf Ausführung der großen Reformarbeit, besonders der Reform des Herrenhauses, einigermaßen abzukühlen geeignet sein dürften. Und da Mißtrauen unserer Ansicht noch zu den allerersten politischen Tugenden gehört, so wollen auch wir von diesen Gerüchten hier Act nehmen. Man hat die Kraft der allgemeinen Meinung wohl überschätzt, wenn man angenommen, daß ihr Druck hinreichen werde, um die regierenden Mächte von der Nothwendigkeit der Herrenhausreform zu überzeugen. Während die anerkannten Organe des Ministeriums noch mit entschiedenen Worten diese Reform verkünden, beobachtet die Thronrede über sie ein leider nur zu beredtes Schweigen. Heute heißt es nur, daß die Drohungen jener Officiösen nur dazu haben dienen sollen, das Herrenhaus in Bezug der neuen Kreisordnung nachgiebig zu machen. Mit dieser Nachgiebigkeit würden sie der mittelalterlichen Institution neue Lebensdauer erkaufen. Die organische Reform des Oberhauses sodann sei nur als ein Blitzableiter für die aufgeregte öffentliche Meinung hingestellt worden, denn es sei an die Ausarbeitung eines betr. Gesetzentwurfes weit eher in Barzin als im Ministerium des Innern gedacht worden. Aber selbst Fürst Bismarck solle als Letztes noch eine Einwirkung auf die gefügigen Mitglieder der Fraction Stahl in Sachen der Kreisordnung versucht haben, weil er eingesehen, wie schwer ihm trotz alles Rheumatismus, trotz aller Stettiner Doctoren es werde, eine Reform der Pairskammer an allerhöchster Stelle durchzusetzen. Selbst den Minister des Innern, den ihnen jetzt verhaßten Grafen Eulenburg, sei man entschlossen dem Herrenhause als Opferlamm hinzuschlachten. Ob alle diese Gerüchte sich bestätigen werden, bleibt abzuwarten, charakteristisch für unsere Zustände ist, daß sie entstehen können und glaubhaft erscheinen.

Ueber die **Veränderungen der neuen Kreisordnung**, dem Ergebniß der vertraulichen Conferenzen entnehmen wir der „Spen. Ztg.“ noch einige genauere Angaben. Aufrechterhalten soll im Unterschied von den früheren Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bleiben: Die **Befreiung** der **Beamten, Geistlichen und Lehrer** von den **Kreisabgaben**. Indeß ist dieser insofern ein provisorischer Character aufgeprägt, als gesagt wird, daß sie „bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung“ bleiben solle. — Bei der Befugniß des Kreises zu **statutarischen Anordnungen** ist der Grundsatz festgehalten, daß Gegenstände der Gesetzgebung nicht durch Statut geordnet werden können. Durch Statut können also nur Reglements über Kreiseinrichtungen gegeben werden, welche unterhalb des Gesetzes fallen.

— Ein wichtiger Punkt ist der **Wegfall der Ziffern bei der Abgrenzung der Amtsbezirke**. Die Regierung forderte die Streichung der Zahlen und berief sich dafür auf die große Verschiedenheit der ländlichen Verhältnisse. Doch wird der Minister des Innern die Erklärung abgeben, daß in den Instructionen, welche zur Ausführung des Gesetzes an die Verwaltungsbeamten ergehen, die Festhaltung jener Zahlen als Regel für die Bildung der Amtsbezirke aufgestellt werden sollen. — Für die **Zusammensetzung** des Kreistages und die Bildung der **Wahlverbände** bleibt die Bestimmung, daß zwischen Stadt und Land die Zahl der Vertreter nach der Einwohnerzahl bemessen wird. Dagegen fällt für die beiden **ländlichen** Wahlverbände die Halbirung nach den Steuern fort; statt dessen wird festgestellt, daß alle Grundbesitzer, welche mindestens 75 ℛ Grund- und Gebäudesteuer zahlen, dem ersten Wahlverband angehören sollen. Den künftigen Provinzialvertretungen wird vorbehalten, jene Grenze nach oben bis 100 ℛ, nach unten bis 50 ℛ zu verschieben. — Die Ernennung des **Amtsvorstehers** erfolgt aus einer **Vorschlagsliste**, welche der Kreistag entwirft. Doch werden für die demnächstige Provinzialgesetzgebung Vorschriften vorbehalten, durch welche jene durch die Mehrheit des Kreistags festgestellte Liste eventuell vervollständigt werden kann. Wenn also die Mehrheit eines Kreistages ihre Stimmenzahl mißbraucht und befähigte Personen von der Liste ausschließt (man denke z. B. an Kreise, die von der ultramontanen Agitation beherrscht werden), so muß der Provinzialausschuß diesen Mißbrauch corrigiren können. Bei den Polizeiverordnungen, welche vom Amtsvorsteher erlassen werden, bleibt die **Zustimmung des Amtsausschusses** erforderlich. Wird dieselbe versagt, so kann der Amtsvorsteher sich an den Kreisausschuß wenden, der die fehlende Zustimmung des Amtsausschusses ergänzt. Es ist dies eine glückliche Regelung eines schwierigen Streitpunktes. Endlich erwähnen wir noch, daß es den Kreisen anheimgestellt bleibt, ob sie einen Syndicus wählen wollen oder nicht. Die Hinzuziehung eines solchen ist also nicht mehr obligatorisch. —

Auch **Belgien** sieht jetzt seine Volksvertretung zu wichtigen Arbeiten versammelt. Die schöne Zeit des Muster-Liberalismus ist dort längst dahin. Willenlos folgt die Landbevölkerung der zu riesiger moralischer Macht gelangten Geistlichkeit, die eine hochwillkommene Unterstützung gefunden hat an der socialen Arbeiter-Bevölkerung der Fabrikstädte. So ist Belgien der Sitz der schwarzen und der rothen „Internationale“, welche gemeinsam das intelligente, wohlhabende Bürgerthum bekämpfen, das leider jeder agitatorischen Kraft entbehrt. Den Stoß, der den Ultramontanen vor Jahresfrist versetzt wurde, haben diese glücklich parirt. Die Ernennung des ultramontanen Häuptlings Dedecker zum Gouverneur der Provinz Luxemburg gab der liberalen Kammer-Minorität den Anlaß, vor aller Welt zu demonstriren, wie tief die Römlinge sich in den Bankenschwindel eingelassen hatten, zu zeigen, daß fast jeder Pfarrer der Finanz-Agent irgend einer Localbank sei 2c. Der Langrand'sche Bankerott, der die Ersparnisse des ärmeren Theiles des Volkes verzehrte, an dem Dedecker mitbetheiligt war, wurde zu einer Angriffswaffe gegen das ultramontane Cabinet d'Anethan, das doch von der katholischen Majorität gehalten wurde. Die stürmischen Auftritte in Brüssel nöthigten den König, das Cabinet d'Anethan zu entlassen und es durch ein Ministerium der „reinen Hände“ zu ersetzen. Doch gilt auch der 78jährige Graf de Theux, dessen Privat-Character über allen Zweifel erhaben ist, wie jeder seiner Collegen, als ein eingefleischter Ultramontaner, das Cabinet als ein Hemmschuh jeder liberalen Reform. Nun hat die freisinnige Partei zwei Hauptforderungen aufge-

## Stadt-Theater.

*** Fräulein v. Vestvali spielte gestern den „Hamlet“ vor einem dicht besetzten Hause. Man darf annehmen, daß der größte Theil der Zuschauer mit einem starken Zweifel an das Gelingen dieses außergewöhnlichen Versuchs erschienen war. Wenn die Künstlerin trotzdem und trotz der Indisposition ihres Sprachorgans, mit der sie zu kämpfen hatte, den lebhaftesten Beifall fand und fast nach jeder Scene gerufen wurde, so beweist dies zunächst ihr ganz eminentes Darstellungstalent, das ihr auch von den entschiedensten Gegnern ihrer Richtung nicht bestritten werden wird. Ehe Referent auf ihre Leistungen im Besondern eingehen kann, muß er zuerst einige allgemeine Bemerkungen vorausschicken, um seinen Standpunkt der Beurtheilung zu bezeichnen. Das Unternehmen des Frl. Vestvali, Männerrollen zu spielen, hat überall, wo sie bisher gespielt, die lebhaftesten Discussionen hervorgerufen. Und wie es bei solchen erregten Erörterungen zu geschehen pflegt, hat man allerlei Motive geltend gemacht, die mit dem Gegenstande der Beurtheilung — wenn überhaupt — nur in sehr losem Zusammenhange stehen. Man hat ohne Noth die ganze Frauenfrage in die Debatte gezogen, und bei diesem einzelnen Versuch sich ereifert, als wenn im Allgemeinen die bisherigen Bühnenverhältnisse auf den Kopf gestellt und jedes der beiden Geschlechter künftig vor den Lampen von dem anderen repräsentirt werden sollte. Auch mit dem Bemühen, a priori beweisen zu wollen, daß absolut nie ein Individuum des einen Geschlechts von dem des andern mit dramatischer Wirkung dargestellt werden könnte, ist gegenüber den Thatsachen der Erfahrung wenig auszurichten. Sind doch lange genug die Frauenrollen durchweg von Männern gespielt worden, und man wird nicht behaupten können, daß das Publikum der antiken Tragödie oder das zu Shakespeares Zeit keine rechte Wirkung von den vor ihm gespielten Dramen gehabt habe — wenn schon wir heute nach unsern Gewohnheiten uns schwer in eine solche Darstellung finden könnten. Aber auch noch aus einem andern Grunde ist mit solchen Beweisführungen a priori nichts gewonnen. Man könnte sehr gelehrt und sehr geistreich ausführen, daß z. B. das weibliche Geschlecht absolut nichts in der mathematischen Wissenschaft zu leisten vermag, und man würde dennoch damit nicht die Thatsache aus der Welt schaffen, daß Caroline Herrschel im vollsten Maße, wie sie die Arbeiten getheilt, so auch die Verdienste mit ihrem Bruder zu theilen hat. Die Fragestellung ist nach Ansicht des Referenten nicht die: Können Frauen Männerrollen spielen? und wenn diese verneint ist, der Schluß: Also darf und kann auch Frl. v. Vestvali nicht den Hamlet spielen; sondern vielmehr allein: Kann Frl. v. Vestvali den Hamlet spielen? Mit der Verneinung oder Bejahung dieser Frage, wird auch die zweite entschieden sein: ob sie den Hamlet spielen **darf**. Selbstverständlich folgt daraus nicht entfernt, daß diese Künstlerin jede andere Männerrolle spielen kann; noch weniger, daß überhaupt die Schauspielerinnen im Großen und Ganzen den Weg dieser Darstellerin einschlagen dürfen; am wenigsten, daß je der Fall eintreten wird, wo man sich über diese Schwierigkeit allgemein mit Leichtigkeit hinwegsetzt. Es ist von der Natur genügend dafür gesorgt, daß nur in seltenen Ausnahmen Frauen durch Anlage und Neigung in diese Richtung geführt werden.

Referent muß nun nach dem gestern empfangenen Eindruck sagen, daß er in der **Natur** des Frl. v. Vestvali nichts findet, was sie hindern könnte, den Hamlet darzustellen, es sei denn das Stimmorgan, das trotz seines tiefen Altcharacters nicht wie eine Männerstimme klingt. Bewegung, Haltung, Spiel erinnern nicht an eine Frau, wir weisen namentlich auf die treffliche Durchführung des Gesprächs in der Scene mit den Schauspielern, auf das Spiel während der Theatervorstellung und auf die Haltung in der Gefechtsscene hin. Die ganze Rolle ist offenbar mit Verständniß von der Darstellerin durchdacht, oft hat sie Nuancen von überraschender Feinheit angebracht. Vor allem aber packt die Energie ihrer Darstellungsart. Andrerseits hat Referent auch einige sehr entschiedene Bedenken. Diese hängen aber nicht mit dem Geschlecht der Darstellerin zusammen; sie sind durch das veranlaßt, was sich bei Gastspielvirtuosen so leicht einstellt, die wenn sie immer wieder eine bestimmte Anzahl von Rollen darstellen, dazu verführt werden, zu den schon vorhandenen oft sehr scharfen Lichtern ihrer Character-Gemälde immer noch neue, immer noch schärfere aufzusetzen. Dies tritt nun besonders im declamatorischen Theil der Leistung des Frl. v. Vestvali hervor. Das ausgiebige Stimmorgan stellt der Künstlerin eine so große Menge von Tönen zur Verfügung, daß sie sich leicht verleiten läßt, beim Reden von der ganzen Skala derselben, daneben von allen Dämpfungen und Schärfungen des Tons, von allen Nebengeräuschen des Sprachorgans den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Das Zuviel, was hier geboten wird, beeinträchtigt nicht selten der Rede den Charakter der Natürlichkeit, und die volle Wirkung, die dem Maßhalten in dieser Beziehung sicher wäre, geht verloren. — Jedenfalls war die Leistung des Frl. v. Vestvali eine höchst interessante und wir meinen, daß mancher Darsteller von ihr lernen könnte.

Was die übrigen Rollen betrifft, so werden wir bei der Beurtheilung das beschränkte Maß der Kräfte, über welche unsere Bühne zu verfügen hat, nicht unberücksichtigt lassen dürfte. Herr **Hertel** spielte den Claudius in richtiger Auffassung, nur waren zu wenig kräftige Farben bei der Charakterzeichnung verwandt. Fr. **Müller**, wie tüchtig auch immer in ihrem Fach und wie ernst bei allen ihr gestellten Aufgaben, kann ihrer Persönlichkeit nach die Königin nicht glaubhaft machen. Auch Hr. Bölmy gab uns nicht den Polonius des Shakespeare, der ein bis zur Geckenhaftigkeit förmlicher Höfling und dabei ein alter Schwätzer ist, während ihn Herr B. seine schlechten Wortspiele im abgemessensten Tempo sagen ließ. Hr. **Lejeune** (Laertes) kann noch nicht, wie es zu tragischen Partien absolut nothwendig ist, aus seiner Persönlichkeit heraustreten. Auch liegt ihm das Heldenhafte, das die Partie im weiteren Verlaufe fordert, fern. Diese Rolle hätte sich mehr für Hrn. **Resemann** geeignet, der diesmal die sehr bescheidene Rolle des Horatio übernommen hatte und befriedigung durchführte. Fräulein **Eppner** wollte der Ophelia einen Zug der Leidenschaft geben, der nicht in der Rolle liegt. Ophelia ist die richtige Tochter des alten Polonius, die, wenn Papa befiehlt, ihren Hamlet nicht mehr liebt, ja sogar, wenn Papa befiehlt, sich zum Lockvögelchen brauchen läßt, um ihren Geliebten auf die Leimruthe zu locken, wo man ihn in seinem geheimnißvollen Brüten abzufangen beabsichtigt. In der Wahnsinnsscene fand und verdiente Frl. E. Beifall. Hr. **Ellmenreich** führt den Geist des alten Hamlet und den ersten Schauspielen befriedigend durch. Hr. **Hovemann** endlich brachte den Todtengräber mit gutem Humor und kräftig realistischer Zeichnung gut zur Geltung.

stellt: Militair-Reorganisation, beziehungsweise allgemeine Wehrpflicht und weltlichen, obligatorischen Volksschul-Unterricht. Gegen beide Forderungen stemmt sich mit aller Macht das Cabinet, wühlt die ultramontane Partei im Lande. Und doch drängt jeder Tag zur Einführung der Militärreform. Als die belgische Armee 1870 auf Kriegsfuß gesetzt wurde, erstattete der Kriegsminister den Kammern einen Bericht, in welchem er die gegenwärtige belgische Kriegsverfassung für vollkommen unzureichend erklärte. Noch wichtiger ist die Frage des obligatorischen öffentlichen Unterrichts. Davon hängt in Wahrheit die Zukunft des Landes ab. Die Geistlichen haben jetzt Schule und Volkserziehung ganz und gar in ihrer Hand. Sie beherrschen damit jetzt schon den Staat und möchten um jeden Preis ihrer Herrschaft die Zukunft sichern. Die liberalen Theoretiker unter Führung des bekannten Frère-Orban beginnen endlich einzusehen, daß es um das Land geschehen sei, wenn es ihnen nicht gelingen sollte, die Herrschaft der Kirche über die Schule zu brechen.

Entschiedener geht das Volk der Schweiz gegen die Ultramontanen und ihre Herrschergelüste vor. Der Conflict zwischen dem Basler Bischof, der keinen altkatholischen Geistlichen in seinem Sprengel dulden wollte, und der Regierung von Solothurn, die den betr. Pfarrer in seinem Amte schützte und dessen vom Bischof gesandten Stellvertreter wegjagte, dehnt sich auf weitere Kreise aus. Auf den 1. Dezember ist nach Olten ein Congreß sowohl von Delegirten der schweizerischen Altkatholiken, wie aller „freisinnigen Katholiken" überhaupt anberaumt worden. Da außer den kleinen Urkantonen die große Mehrzahl aller Katholiken das neue Dogma verwirft, dürfte leicht die Schweiz das erste Land Europas werden, in dem der Altkatholicismus einen festen Boden gewinnt.

Frankreich, welches seine parlamentarischen Arbeiten nun ebenfalls begonnen hat, wird die Reformprojecte wohl bis nach Neuwahl seiner Volksvertretung vertagen müssen. Der jetzigen Kammer will man die Befestigung der Republik durch organische Gesetze nicht anvertrauen. Doch sollten Anträge auf die Verlängerung der Präsidentschaft Thiers' für weitere vier Jahre, für Einsetzung einer provisorischen Regierung, falls er stirbt, von ihm warm empfohlen werden, so dürften sie dennoch in der schwankenden Versammlung große Majorität finden.

---

## Deutschland.

△ Berlin, 13. November. Die heutige Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause ergab die Wiederwahl des früheren Präsidiums. Auffallend war, daß die Fortschrittspartei bei der Wahl Bennigsen's zum zweiten Vicepräsidenten mit weißen Zetteln stimmte, da sie für den Candidaten der Centrumsfraction (August Reichensperger) doch nicht füglich stimmen konnte. Leider wird dem Hause im Verlaufe der Session eine nochmalige Wahl des ersten Präsidenten nicht erspart bleiben. Wir hören mit Bestimmtheit, daß die Stadt Breslau, wie es zuerst Ihr Breslauer ϒ-Correspondent berichtet hat, ihren Oberbürgermeister, Hrn. v. Forckenbeck, zur Vertretung für das Herrenhaus präsentiren und dieser darauf eingehen wird. In den Fractionen haben Besprechungen über die Ersatzwahl bereits begonnen, da diese voraussichtlich schon nach Erledigung der Kreisordnung an das Abgeordnetenhaus herantreten dürfte. — Die Kreisordnungsvorlage soll am Freitag an das Abgeordnetenhaus gelangen und damit stünde wohl längstens bis zum künftigen Dienstag die erste Lesung zu erwarten. — In parlamentarischen Kreisen bleibt man dabei stehen, daß der Rücktritt des Handelsministers in nicht allzu ferner Zeit bevorstehe und ein hervorragendes Mitglied des Abgeordnetenhauses, ein junger Beamter von eminenter Begabung grade in diesem Ressort, seine jetzige hohe Stellung mit dem Portefeuille des Handelsministers vertauschen werde. — Zu den Angelegenheiten, welche nach dem entschiedenen Willen der Reichsregierung in der nächsten Session des Reichstags ihre Erledigung finden sollen, gehört in erster Reihe das Reichsbeamten-Gesetz. Der Entwurf ist neuerdings wieder den Bundesstaaten zur Begutachtung zugegangen, doch fehlen die Gutachten noch von mehreren Seiten. Auch Preußen hat sich u. A. über seine Stellung zu dem Gesetze noch nicht schlüssig gemacht.

△* Berlin, 13. Novbr. Die vertraulichen Conferenzen über die Kreisordnung haben, wie Sie bereits wissen, den Erfolg gehabt, daß eine Verständigung mit der Staatsregierung herbeigeführt ist. Die Kreisordnungsvorlage, welche in der nächsten Woche das Abgeordnetenhaus beschäftigen soll, wird mit großer Majorität im Abgeordnetenhause angenommen werden. Die Aenderungen an dem früher vereinbarten Entwurf, welche das Ministerium vorschlagen wird, sind nicht der Art, daß die liberalen Parteien ein ablehnendes Votum bei der Schlußabstimmung abgeben könnten. Alle wesentlichen Punkte der großen und für die Entwickelung entscheidenden Reform bleiben aufrechterhalten. Die Fortlassung der für die Bildung der Amtsbezirke maßgebenden Zahlen, welche bei den Liberalen am meisten Anstoß erregte, kann schon deßhalb einen Grund für die Ablehnung des Gesetzes nicht geben, weil auch in dem vom Abgeordnetenhause angenommenen Entwurf die Minimalzahlen nur als „die Regel" hingestellt waren, Ausnahmen von der Regel aber ausgesprochenermaßen für zulässig erklärt worden sind. Wenn die Staatsregierung, wie sie bestimmt versichert hat, bei der Ausführung des Gesetzes darauf Bedacht nehmen wird, jene Zahlen als allgemeine Richtschnur festzuhalten, so wird das, was man wollte, erreicht. Die Hauptfrage bleibt immer, ob das, was das Abgeordnetenhaus jetzt annehmen wird, als Ultimatum gelten wird, für welches die Staatsregierung im Herrenhause mit voller Entschiedenheit und ohne Rückhalt einzutreten die Verpflichtung übernimmt. Nach den Conferenz-Verhandlungen scheint es nicht zweifelhaft zu sein, daß die Regierung eine solche Verpflichtung anerkennt. In diesem Falle wird es auch die Regierung nicht darauf ankommen lassen dürfen, mit dem gegenwärtigen Herrenhause noch einmal die Probe zu machen, so sehr auch die Geneigtheit von dort her ausgesprochen werden soll, bei der nächsten Abstimmung im Herrenhause die Kreisordnung anzunehmen. Es muß die Sicherheit vorhanden sei, daß das Reformwerk nicht gefährdet wird.

— Auch die „Sp. Ztg." erfährt heute aus einer guten Privatquelle, daß zwei Aerzte nach Varzin gerufen seien. Noch von anderer Seite wird ihr mitgetheilt, daß der Reichskanzler unwohl sei und heftige rheumatische Schmerzen habe.

* Nach der Mittheilung der kaiserlichen Telegraphenstation von heute Vormittag waren sämmtliche Leitungen nach Westen gestört, nur Halle war zu erreichen, auch Bremen, Hamburg, Königsberg, Insterburg nicht zu haben. Von auswärtigen Stationen war nur Warschau zu erreichen. — Abends waren die Störungen nur zu einem sehr geringen Theile beseitigt; insbesondere ist die telegraphische Verbindung nach dem gesammten Westen noch nicht wiederhergestellt.

* Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute nur mit der Präsidentenwahl, deren Resultat bereits gemeldet wurde. Ferner theilte das Ministerium demselben mit, daß es künftig, analog dem Vorgehen im Reichstage, mit Ueberreichung der Vorlagen nicht bis zu den öffentlichen Sitzungen warten, sondern dieselben mittelst Schreibens dem Präsidenten übersenden wolle. Auf Grund dieses veränderten Verfahrens sind dem Präsidenten bereits zwei Vorlagen des Finanzministers zugegangen, die eine betr. die Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten, die andere betr. die Abänderung des Gesetzes der Klassen- und classificirten Einkommensteuer.

— Das Gerücht, daß Hobrecht aus seiner Berliner Oberbürgermeisterstelle wegen Reibungen mit dem Hrn. v. Madai scheiden wollte, wird nun auch offiziös als unwahr bezeichnet. Das Verhältniß zwischen diesen beiden Beamten ist trotz der Markthallenfrage ein durchaus ungetrübtes.

— Dem „Fr. J." wird von hier geschrieben: Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, die den Staatsbeamten für Benutzung von Dienstwohnungen in Abzug zu bringenden Beträge um zwei Procent der Gehaltssumme zu erhöhen.

— Der Gastwirth Eduard Demmler in Tümpling bei Camburg a. S., Vater des am 5. Sept. v. J. in Frankreich ermordeten Soldaten Demmler vom 32. Infanterie-Regiment, hatte sich im Februar d. J. an das Reichskanzler-Amt mit der Bitte gewandt, ihm für die Ermordung seines Sohnes eine Entschädigung von der französischen Regierung zu erwirken. Unter dem 3. d. M. ist ihm mittelst Schreibens des Auswärtigen Amtes mitgetheilt worden, daß sich letztere zur Zahlung von 15,000 Frcs. verstanden habe, und ist ihm dieser Betrag gleichzeitig übersandt worden.

— Wie bereits mitgetheilt, ist die Klage des Domherr Kozmian gegen die „Nordd. Allg. Ztg.", wegen eines einem polnischen Blatte entnommenen Artikels, in welchem seine Erlebnisse an der Homburger Spielbank besprochen waren, von dem Gerichtshofe abgewiesen worden. In der Motivirung des Erkenntnisses hob der Vorsitzende hervor, daß der § 37 des Preßgesetzes, nach welchem der Redacteur einer Zeitung auch ohne den speciellen Nachweis vorheriger Kenntnißnahme eines event. straffälligen Artikels zu bestrafen sei, einer Entscheidung des Obertribunals zufolge, nur im Interesse des öffentlichen Rechts herangezogen werden dürfe, nicht aber im Privatinteresse beliebiger Personen. Aus diesen formellen Gründen habe erkannt werden müssen, wie angeben. — Interessant ist übrigens der Umstand, daß der Domherr Kozmian in seiner Replik eingeräumt hat, an der Bank zu Homburg gespielt zu haben, aber — nur zum Zeitvertreib, und dabei nicht einen großen Verlust erlitten, sondern sogar einen unbedeutenden Gewinn erzielt zu haben.

Kassel. Wir haben bereits des Briefes gedacht, in welchem der Exkurfürst die bei Gelegenheit eines Festessens an seinem Geburtstage ihm von hier aus zugesandte Adresse beantwortet. Es heißt in demselben u. A: „Die Erfahrung, welche ich mache und wofür mir auch eben diese Festfeier, neben vielen andern zu meinem diesjährigen Geburtstage eingegangenen Beweisen, eine neue Bestätigung war, daß die Hessische Treue, statt zu ermatten, im Stillen nur kräftigere Wurzeln getrieben hat, ist wohl geeignet, die Trübniß meiner Verbannung aufzuhellen und mich noch fester in Treue und Hoffnung mit dem Lande zu vereinigen. In diesem Sinne ersuche ich das Comité, allen Festgenossen meinen Dank für die stattgehabte Feier und den mir der Adresse dargebrachten warmen Ausdruck treuer Gesinnungen kund zu geben. Horzowitz, am 30. August 1872. Friedrich Wilhelm." Wie die „K. Z." erfährt, ist gegen einige Theilnehmer jenes Festessens die Disciplinaruntersuchung eingeleitet. Da dies doch nur preußische Beamte sein können, so hat ihnen Friedrich Wilhelm mit seinem Briefe keinen Gefallen gethan.

Dresden, 13. Nov. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erfolgte die Schlußabstimmung über die drei Gesetze betreffs der Bezirksvertretungen, der Organisation der Verwaltung und des Strafverfahrens bei polizeilichen Vergehen. Das ersterwähnte Gesetz wurde mit allen gegen 17, das zweite mit allen gegen 14, das letzterwähnte Gesetz mit allen gegen 10 Stimmen angenommen. In der ersten Kammer begann die Generaldiscussion über das Volksschulgesetz. (W. T.)

München, 11. Novbr. Allmälig gehen wir hier einer finanziellen tragischen Katastrophe entgegen. Seit gestern sind die kleineren Töchter der Dachauer Bank eingezogen oder geflüchtet, nur die Mutter Spitzeder florirt vorläufig noch. Die hohe Polizei hatte sich Abschriften von Verträgen des Fräulein Spitzeder mit Redacteuren verschafft, worin dieselben gegen entsprechende Renumeration sich verbindlich machen, Nichts gegen die „Spitzederei" zu schreiben. Außer dem Castor und Pollux der ultramontanen Heißsporne, den Herren Sigl und Zander — schreibt man der „Sp. Z." — soll auch der Redacteur eines liberalen Blattes, des „Süddeutschen Telegraphen", Hr. Kellerhauer, auf dieser Liste mit 3000 fl. stehen und deßhalb bereits Stellung und Land verlassen haben. Auch zwei Wechsler sollen sehr compromittirt sein, einer derselben, nachdem er die Kaufsumme für sein Bankgeschäft durch das bewußte Fräulein schon erhalten, die Genehmigung vom Reichshandelsgericht aber ausblieb, hat sich jenseits des Inns einstweilen mit seiner Baarschaft gerettet.

Straßburg, 10. Novbr. Der Bau der acht neuen Rheinbrücken, von denen vier von Baden und vier vom Elsaß hergestellt werden, schreitet rüstig vorwärts. In Schönau, Rheinau und Gerstheim ist man mit dem Aufbau der Brückengebäude am Elsässer Ufer beschäftigt. Die Pontons zu diesen drei Brücken so wie zu der bei Markolsheim sind nahezu sämmtlich abgeliefert; der gesammte Oberbau ist gleichfalls vorhanden. Es fehlt nur das Einrammen der Eisbrecher zur Befestigung der Pontons, welche Arbeit im Laufe dieses Winters vollendet wird. Die am 8. Sept. dem Verkehr übergebene Pontonbrücke bei Hüningen haben, sicherem Vernehmen nach, in den ersten 4 Wochen nach ihrer Eröffnung nicht weniger als 1200 Pferde und 22,000 Personen passirt.

Straßburg, 13. Novbr. Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen hat eine Aufforderung zur Abgabe von Kaufgeboten auf die kaiserliche Tabakmanufaktur ergehen lassen. Der Termin für die Einreichung von Geboten ist auf den 5., der Zuschlagstermin auf den 16. December d. J. festgesetzt. Die zu deponirende Caution beträgt 20,000 Thaler

## Oesterreich.

Prag, 11. Nov. Die „Politik" wurde wegen der Veröffentlichung gestohlener Actenstücke confiscirt. — Wegen Mordversuchs an dem Smichower Bürgermeister Fischer wurde der in Smichow zuständige Tagelöhner Hodera in gerichtliche Untersuchung gezogen. Derselbe wurde Mittags in der Gemeindekanzlei verhaftet, und entdeckte man bei ihm eine geladene doppelläufige Pistole und einen Brief des Inhalts, daß er den Bürgermeister und sich erschießen müsse.

## Schweiz.

Bern, 13. Novbr. Die Nachricht der „N. fr. Pr.", daß Italien mit Kündigung des Vertrages über den Bau des Gotthardtunnels gedroht habe, wenn nicht der dritte Theil der Tunnelarbeiten einer italienischen Gesellschaft übertragen würde, wird von gut unterrichteter Seite für durchaus unbegründet erklärt. (W. T.)

## England.

London, 14. Nov. Eine Feuersbrunst, wie sie seit vielen Jahren in London nicht stattgefunden hat, brach am Sonntag in der Upper Thames Street aus und vernichtete fast gänzlich die großartigen, im Jahre 1852 errichteten City Flour Mills (Getreidemühlen) der Herren J. J. Hadley. Wie bedeutend der Schaden ist, hat noch nicht festgestellt werden können. Fabelhafte Summen werden genannt; doch man wird sich einen Begriff von der Größe desselben machen können, wenn hier gesagt wird, daß die Gebäude 8 Stockwrrke und 400 Fenster hatten und eine Fläche von 16,250 Quadratfuß einnahmen. Diese Gebäude mit allen ihren sehr bedeutenden Getreide- und Mehlvorräthen sind ein Opfer der Flammen geworden. Obwohl das Feuer bereits um 7 Uhr des Morgens gesehen und bald darauf von zwei gewaltigen Feuerspritzen und 12 Feuerwehrmännern angegriffen wurde, konnte man doch desselben nicht Herr werden, ja, die Flammen wütheten noch lange, als selbst 30 Feuerspritzen und 200 Feuermänner sie mit aller Energie bekämpften. Wasser war in Fülle vorhanden, doch trotzdem wurde der Brand erst spät in der Nacht bewältigt und noch jetzt ist eine große Anzahl mit dem Löschen beschäftigt. Ein Feuerwehrmann kam um, zwei andere wurden schwer verletzt.

— Es ist schon oft auf den außerordentlich günstigen Stand der englischen Finanzen unter Lowe hingewiesen worden. Nicht genug, daß zur Freude Lowe's die für die Herbstmanöver angekauften Pferde zu unerwartet hohen Preisen wieder verkauft wurden, daß unter seiner Finanzverwaltung Jemand sich Gewissensbisse über zu wenig bezahlte Einkommensteuer macht und ihm anonym 4000 und einige L. einschickt, jetzt erbt auch der Staatsseckel von einer Maria Mangin Brown, die ohne Verwandte oder letztwillige Verfügung zu hinterlassen, gestorben ist, die Summe von 250,000 L.

## Frankreich.

Paris, 11. Nov. Die heute eröffnete Session wird voraussichtlich keine Besserung in der Stimmung der Deputirten bringen. Aber man hat viel zu thun und kann unmöglich wieder die neue Zeit mit Händeln vergeuden. Vier wichtige Gesetze von höchster Dringlichkeit sind zunächst zu erledigen: das über die Jury, das über die Organisation des Richterstandes, das über die Neugestaltung der Armee und das Unterrichtsgesetz; dazu kommt dann noch das Budget nebst den Finanzgesetzen und einer Reihe von Gesetzen secundärer Art, von denen mehrere nicht minder dringend sind. Aber es steht Hundert gegen Eins zu wetten, daß die Verfassungsfrage, wenn man sie zum offenen Thore hinauswirft, durch ein Hinterpförtchen bei erster Gelegenheit wieder hereinschlüpfen und den Erisapfel in den Saal rollen lassen wird. Und eben in diesem „Unvorhergesehenen" ahnt man ringsum das Bedenkliche der jetzigen Lage: es ist wie in einer Kohlengrube voll böser Wetter. Jeder bringt seine Sicherheitslampe in schönste Ordnung; aber ein Fehler und die Explosion bricht los. Die National-Versammlung wird von den Blättern nichts weniger als freundlich bewillkommt. „Diese National-Versammlung", ruft ihr „Siècle" zu, „die kein anderes Mandat erhalten hat, als das ihr vom Sieger auferlegte, sich über Krieg und Frieden auszusprechen, lud sich die Verantwortlichkeit vor Volk und Geschichte auf, sich auf eigene Faust ein neues Mandat zuzuschreiben, das ihr Frankreich nicht nur nicht ertheilt hatte, sondern das Frankreich ihr auf das bestimmteste verweigert." Die Herren sollten nicht vergessen, droht „Siècle", daß die Vollmacht, eine Anordnung auf definitiver Basis zu schaffen, blos der Nation oder solchen Abgeordneten zustehe, die von ihr speciell mit dieser Mission beauftragt seien.

— Der Herzog von Decazes ist zum Grafen Chambord abgereist, um demselben eine neue fusionistische Adresse zu überbringen. Das officiöse „Bien Public" richtet heute an die vor drei Tagen von ihm so scharf mitgenommenen Legitimisten die Aufforderung, ihre Eigenliebe nicht über die Vaterlandsliebe zu stellen, sich nicht nach den Weisungen eines Prinzen zu richten, sondern in der ernsten Lage, in welcher Frankreich sich befinde, ihr Gewissen allein zu befragen. — Das Kriegsgericht in Ferrol hat schon eine Reihe von Urtheilen über die Theilnehmer an dem jüngsten Aufstande gefällt. Einer ist zum Tode, ein anderer zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 29 sind zu zehnjähriger, einer zu sechsjähriger Haft verurtheilt, vier wurden freigesprochen; endlich werden 300 der gefangenen Meuterer in die Colonien gesandt, um dort ihre Strafe abzubüßen.

— Die Nationalversammlung wählte in der heutigen Sitzung auch die bisherigen Vicepräsidenten wieder. (W. T.)

— Die Affaire von La Fère scheint von der französischen Presse todtgeschwiegen werden zu sollen. Man muß erst durch die „Times" erfahren, daß Oberlieutenant Fabre, der bekanntlich nach Algerien geschickt sein sollte, dieser Tage bei Hrn. Thiers eine längere Audienz hatte, worauf er in seine Functionen im Kriegsministerium einfach zurückgetreten ist.

## Rußland.

St. Petersburg, 9. Nov. Die russische Turkestaner Zeitung bringt höchst interessante Mittheilungen über den südlichen Grenznachbar der mittelasiatischen Besitzungen Rußlands, nämlich über den Staat der Afghanen, welcher die Zwischenwand zwischen den asiatischen Ländern Englands und Rußlands bildet. Der in Kabul residirende Emir Schir-Ali-chan, hat bereits 48 reguläre, nach europäischer Weise gekleidete und wohl bewaffnete Infanterieregimenter, deren Zahl er um 20 neue Regimenter vermehren will. Im afghanischen Turkestan ist das stehende Heer ebenfalls verstärkt und sind vier Regimenter Reiterei und drei Regimenter Fußvolk neu formirt worden. Doch steht diese Heeresentfaltung in keinem Verhältniß zu dem mißlichen Zustande der dortigen Staatseinnahmen; deshalb erhalten die Truppen nur Sold für zehn Monate; der zweimonatliche Sold wird für Uniformen und Ausrüstung in Abzug gebracht. Uebrigens zeichnet sich die afghanische Armee keineswegs durch Subordination aus. So arretirten die Sipoi's in Turkestan ihren eigenen. Oberst; dafür wurden freilich einige der Meuterer mit dem Tode bestraft und nach Landessitte vor die Mündung der Kanonen gebunden und erschossen. Doch trotzdem läßt der Beherrscher von Kabul in seinen kriegerischen Gelüsten nicht nach. Daud-Schach, der Oberbefehlshaber der afghanischen Armee, will zur Unterwerfung eines unabhängigen Bergvolkes in Kogistan einen neuen Feldzug unternehmen. Auch nach der Bucharei kam aus Afghanien von Hindukusch eine bedeutende Waffensendung von 13,000 Gewehren und 80 Kanonen, um die Bucharen zu kriegerischen Unternehmungen aufzustacheln.

— In Wilna hat sich mit einem Grundcapital von 1 Million Rb. eine russische Actien-Gesellschaft gebildet, um den polnischen Grundbesitz in Littauen in russische Hände zu bringen. Die Gesellschaft kauft zu diesem Zwecke polnische Güter, Forsten und Fabrik-Etablissements und verkauft sie wieder oder verpachtet sie an Russen oder solche Ausländer, welche sich in Littauen dauernd niederlassen wollen, und giebt ihnen auch billige Hypotheken-Darlehen.

## Spanien.

Madrid, 9. Novbr. Ein Gegenstück zu der Heirath des Herrn Charles Loyson, weiland Paters Hyacinth, ist gegenwärtig in Spanien im Werden. Eine Nonne, welche das volle Gelübde abgelegt hatte, ist aus einem der Klöster des Nordens ausgetreten und hat in Madrid ihren Wohnsitz genommen. Sie will sich dort verehelichen; indessen verweigert die zuständige Behörde ihre Mitwirkung zu der bürgerlichen Eheschließung, weil das Gesetz über die Civilehe im 5. Artikel die Trauung von „Katholiken, welche in sacris ordinirt worden oder in einen canonisch approbirten religiösen Orden eingetreten sind und das Gelübde der Keuschheit abgelegt haben", verbietet. Die Nonne hat jedoch ihren Austritt aus der katholischen Kirche erklärt. Nach der klaren Auslegung des Gesetzes ist somit das Hinderniß weggeräumt; unsere Clerikalen aber weisen nach, daß jener Paragraph bedeute: „ein Jeder, der als Katholik ordinirt worden sei u. s." Die Verdrehung liegt auf der Hand; denn das Gesetz spricht hier offenbar nicht von Leuten, die als Katholiken ein Gelübde abgelegt haben, sondern nur von „Katholiken", die bestimmten Beschränkungen, wie Ordensgelübden u. dgl., unterliegen. Wer mithin nicht Katholik ist, auf den hat jener Paragraph keine Anwendung, und der früheren Nonne, die aus der katholischen Kirche ausgetreten ist, wird die bürgerliche Behörde kein Ehehinderniß mehr in den Weg legen können.

---

## Danzig, den 14. November.

* Das hier garnisonirende Ostpreußische Füsilier-Regiment No. 33 wird auf dem freien Platze neben dem Exercierhaus, gegenüber der Wieben-Kaserne, den im letzten Kriege gegen Frankreich gefallenen Kameraden ein Denkmal errichten. Die feierliche Enthüllung desselben findet am 27. d. M. statt, zu welcher auch Einladungen an alle diejenigen Offiziere ergangen sind, die beim Regimente den Feldzug mitmachten, sich aber gegenwärtig nicht mehr bei demselben befinden oder überhaupt nicht mehr in militärischen Verhältnissen sind.

h Die hiesigen Innungen der Bäcker und der Fleischer haben Petitionen um Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer an das Haus der Abgeordneten gerichtet. In diesen Petitionen, in welchen die schädlichen Wirkungen den genannten Steuern im Allgemeinen beleuchtet ist, ist u. A. die Anführung enthalten, daß die Steuerdefraude hier in dem Maße um sich greife, daß es dem ehrlichen und redlichen Gewerbetreibenden schwer werde, mit den Schmugglern zu concurriren. Gleichzeitig haben die genannten beiden Gewerke bei dem Finanzminister die Ermäßigung der Gewerbesteuer für die Bäcker und Fleischer nachgesucht. Die Steuer dieser Gewerbetreibenden, die nach der Kopfzahl der Bevölkerung mit 10 Pf. pro Kopf berechnet wird, beträgt zur Zeit für den Bäcker 26 Rt., für den Fleischer 21 Rt. im Durchschnitt, während die übrigen Handwerker, darunter die Maurer- und Zimmermeister, bit nach Mittelsätzen steuern, nur 8 Rt. im Durchschnie zahlen. Die höchstbesteuerten Zimmer- resp. Maurermeister entrichten 24 Rt., die höchstbesteuerten Fleischer und Bäcker 96 Rt. Es ist zu wünschen, daß bei beiden Punkten die Petitionen nicht erfolglos bleiben.

* In vergangener Nacht ist Herr Capellmeister Denecke verstorben. Derselbe hat sich um die Oper unserer Provinz hervorragende Verdienste erworben. Seit Mitte der vierziger Jahre war er der geschickte und energische Dirigent der Danziger Oper, welche bekanntlich unter Genée's Direction während des ganzen Sommers in der Provinz Vorstellungen gab. Mit Denecke verläßt uns der letzte Repräsentant jener für unsere Provinzialbühne glänzenden Zeit. Auch um die hiesigen Sinfonie-Concerte hat der Verstorbene sich große Verdienste als Dirigent erworben.

* Frl. Kösling, erste Sängerin an unser Oper, hat sich gestern durch einen Sturz von der Treppe erheblich verletzt. Doch ist zu hoffen, daß die junge beliebte Künstlerin nur kurze Zeit am Auftreten verhindert sein werde.

* Die Zahl der Cholerafälle in der Stadt Dirschau und in Zeisgendorf hat sich bis jetzt summarisch auf 12 gesteigert, von denen 7 tödtlich verlaufen sind. Außerdem ist in der Kreisstadt Berent ein Cholerafall mit schnell tödtlichem Ausgange bei der Polizei-Verwaltung daselbst zur Anzeige gebracht worden.

* Die Betriebseinnahmen auf der Zweigbahn: Danzig-Cöslin betrugen im Monat October d. J. für Personen und Gepäck 19,907 Rt., für Güter 16,273 Rt., sonstige Einnahmen 498 Rt., in Summa 36 668 Rt. Im October 1871 ergaben die genannten Positionen resp. 16,921 Rt., 11,129 Rt., 514 Rt., in Summa 28,564 Rt., also 1872 mehr 8104 Rt.

— Dem Bildhauer Rudolph Siemering ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

* Bei Gelegenheit einer Schlägerei, die gestern Abend in dem Dorf Quadendorf stattfand, ist der Fleischergeselle Kranzke aus Scharffenberg so erheblich durch Messerstiche verletzt worden, daß er todt auf dem Platze blieb. Die Thäter sind ermittelt und zum Theil schon festgenommen.

* Auf der Weßlinkener Feldmark ist gestern die Leiche eines fremden Mannes gefunden worden, der einen auf den Pionier, Schiffszimmermann Carl Albert Theoder Friedrich aus Danzig lautenden Militairpaß bei sich geführt hat. Die Todesursache ist noch unbekannt.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 13. d. M.] In der Nacht vom 28. zum 29. Juni 1871 brannte zu Weißmist das im Bau befindliche gegen Feuersgefahr nicht versicherte Wohnhaus des Zimmermann Friedrich Homann nieder. Viele Momente begründeten den Verdacht der Brandstiftung gegen den 17jährigen Besitzersohn Herrmann Fenske in Schwarzhütte. Da indessen diese zur Erhebung einer Anklage nicht ausreichend waren, wurde die Verfolgung gegen Fenske eingestellt. Nunmehr machte der Arbeiter Zielke dem Gendarm Borkenhagen Eröffnungen, wodurch die Verhandlungen gegen Fenske wieder aufgenommen wurden. Zielke sagte demnächst vor Gericht aus und beschwor, daß er in der Brandnacht sich auf der Chaussee bei Mariensee befunden und Fenske von Weißmist her nach Schwarzhütte zu ihm entgegen gelaufen gekommen, er habe seine Stiefel über dem Arm getragen und auf seine Frage: „wohin er laufe" ihm nicht geantwortet, daß er vielmehr in den Wald gelaufen sei. Zielke sei demnächst in Schwarzhütte angekommen, über das Gehöft des Fenske gegangen. Hier habe er den Hermann Fenske wieder getroffen, ebenfalls mit den Stiefeln über den Arm. Kurz nach dieser ersten Begegnung will er ein aufsteigendes Feuer gesehen und am andern Morgen vom Brande in Weißmist gehört haben. Außerdem gab Zielke Aeußerungen des Fenske zu Protokoll, welche die Thäterschaft des Letzteren klärten, namentlich bekundete er, daß Fenske ihn gebeten, ihr Zusammentreffen in der Brandnacht zu verschweigen. Auf Grund dieses Zeugnisses wurde gegen Fenske die Anklage wegen vorsätzlicher Brandstiftung erhoben, er aber freigesprochen, weil sich in dem Audienztermin ergab, daß die Aussage des Zielke eine reine Erdichtung war, und er sein Zeugniß wissentlich falsch abgegeben hatte, wozu ihn Rache gegen Fenske, welcher ihn wegen Diebstahls denunzirt und seine Bestrafung herbeigeführt, geleitet hatte. Durch die heute erhobene Beweisaufnahme wurde überzeugend und klar festgestellt, daß Zielke in der qu. Brandnacht sich nicht auf dem von ihm angegebenen Wege, sondern auf der Tour nach Carthaus befunden hat und also den Fenske durchaus nicht, wie bekundet, gesehen haben kann. Die Geschworenen sprachen den Zielke denn auch des Meineides schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus.

— Innerhalb des Bezirks des Hauptvereins westpreußischer Landwirthe war letzthin die Frage aufgeworfen: ob es zweckmäßig sei, die bestehenden Arbeits-Contracte mit den Guts-Tagelöhnern abzuändern? Die zur Erwägung dieser Frage niedergesetzte Commission rieth aber gerade jetzt von der beabsichtigten Aenderung ab, wo sich der ländlichen Bevölkerung ein wahres Auswanderungsfieber bemächtigt zu haben scheint. — Der Stargardter Verein beschloß ferner eine Petition an das Haus der Abgeordneten zu richten, betreffend die Beseitigung der Doppelbesteuerung des Einkommens aus Grundbesitz und Gewerbebetrieb. Der Grundbesitz in unseren östlichen Provinzen leidet ohnehin schon durch die noch immer nicht beseitigten Schutzzölle auf Eisen und landwirthschaftliche Maschinen, durch die noch immer nicht aufgehobene Mahl- und Schlachtsteuer, ferner durch die verhältnißmäßig hohe Salzsteuer und durch die hohen Stempelsteuern bei Immobiliarverkäufen.

ɣ Neustadt, 13 Nov. Die Bischöfe des deutschen Reiches haben bekanntlich eine Herz-Jesu-Andacht angeordnet, um Huld und Rettung in der Zeit außerordentlicher Bedrängnisse und Verfolgungen der h. Kirche vom Himmel zu erflehen. Die Andacht selbst ist eine von den wundersamen Erfindungen der Jesuiten, ihre Wiederbelebung also ein Protest gegen das die Jesuiten betreffende Reichsgesetz. Andererseits ist die Kirche nicht in Bedrängniß und Verfolgung, die gesammte Laienwelt und somit auch der Staat will sich nur gegen clericale Uebergriffe vertheidigen. Die Andacht ist somit die Verdunkelung einer Thatsache und deshalb nicht zu gestatten. Correct war daher auch der im hiesigen Lehrercollegium gestellte Antrag, die Andacht nicht abzuhalten resp. nicht abhalten zu lassen. Daß man demselben keine Folge gegeben, soll hier nicht so sehr hervorgehoben werden; allein da zu vermuthen steht, daß in hiesiger Provinz an manchen Orten dasselbe geschehen, so wird es wohl erlaubt sein, auf den nachstehenden Erlaß des Königl. Provinzial-Schulcollegium zu Coblenz aufmerksam zu machen. Derselbe heißt nach der „K. Z." also: „Auf die Anfrage in dem Berichte vom 28. d. M. ohne Anlage zurückerfolgt, erwidern wir, daß besondere Andachten zu Ehren des allerheiligsten Herzen Jesu, welche aus Anlaß der Beschlüsse der in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe kirchlicherseits angeordnet worden sind und welche vom 1. k. M. ab bis zum Beginne der Fastenzeit an jedem Freitage oder Sonntage gehalten werden sollen, als eine dem Schulgottesdienste des dortigen Gymnasiums fremde Einrichtung nicht stattbaft sind." Daß diese Bescheidung zugleich an die Vorstände sämmtlicher höherer Schulen gerichtet ist, versteht sich wohl von selbst.

Neuteich, 12. Nov. Am 1. Dezember d. J. wird die regelmäßige Journalieren-Verbindung zwischen Neuteich und Dirschau eröffnet werden. Die Journaliere soll täglich 2 Mal hin und 2 Mal zurück fahren, und natürlich Anschluß an die Bahnzüge haben, sowie auch Postsachen und Zeitungen mitnehmen, wozu der Unternehmer, Rentier Willms, von der Ober-Postdirection concessionirt und subventionirt ist. Derselbe gestellt auch die erforderlichen Beichaisen von Neuteich aus (welche bisher noch nicht existirten) auf der Postroute Tiegenhof-Neuteich-Marienburg. (N.-Z.)

Elbing, 14. Nov. Die Dessauer Continental-Gas-Gesellschaft hat an den hiesigen Magistrat die Anfrage gerichtet, ob er gewillt wäre, die städtische Gasanstalt der genannten Gesellschaft käuflich zu überlassen. Wie der „N.-E. A." hört, soll sich der Magistrat im Prinzip mit dem Verkauf einverstanden erklärt haben. Die Angelegenheit liegt der nächsten Stadtverordneten-Versammlung vor.

Aus dem Rosenberger Kreise wird dem „Ges." geschrieben: „Trotz aller Anfechtungen geht das Eisenbahn-Project Marienburg-Mlawa still und sicher seiner Reife entgegen. Hr. Oberbürgermeister v. Winter, der an der Spitze des Comité's zur Erbauung jener Bahn steht, hielt am 9. d. M. im Verein mit großen Grundbesitzern des hiesigen und des Löbauer Kreises eine Conferenz hier ab, um hauptsächlich die Frage zu verhandeln: welche Opfer die Kreise in Hergabe von Grund und Boden zu bringen geneigt wären. So sollen z. B. in unserm Kreise 590 Morgen zum Bahnkörper dienen, wofür Hr. v. Winter ein Pauschquantum von 50,000 Thlrn offerirte. Dem nun bald einzuberufenden Kreistag wird der Antrag: die fehlende Summe für die Landentschädigung von mindestens 80,000 Rt. zu bewilligen, gewiß nicht ungelegen kommen, weil für das Zustandekommen jener Eisenbahnstraße sich ein großes Interesse kundgiebt, — und dennoch möchten wir uns erlauben, ein Halt zu rufen, und namentlich den Herren Städtevertretere zu bedenken geben, ob bei der bekannten Armuth ihrer meisten Mitbürger und der Höhe der Kreiscommunalschulden — ½ Million Rt. — der Nutzen der Bahn im Verhältniß zu den zu bringenden Opfern steht. Wir müssen wünschen und dringend befürworten, daß noch in letzter Stunde die Baugesellschaft eine größere als die offerirte Summe zahle, oder der größere Grundbesitz allein die Entschädigung trage."

Graudenz, 13. Novbr. Seitens des Consistoriums für die Provinz Preußen ist an den hiesigen Magistrat ein Schreiben gelangt, worin dasselbe, wie verlautet, ausführt, daß jüdische Magistratsmitglieder zur Ausübung von Patronatsrechten an christlichen Kirchen nicht berechtigt seien. Die Wahl des Predigers Ebel in Schmauch wird übrigens vom Consistorium als giltig anerkannt, weil die Stimmabgabe des Herrn Lachmann bei Aufstellung der Vorschlagsliste zur Predigerwahl auf das Ergebniß ohne Einfluß geblieben ist.

## Vermischtes.

* Der Winter hat urplötzlich seinen Einzug unter Sturm und Schnee gehalten; Hiobsposten treffen von verschiedenen Seiten ein. Der Nordoststurm in vorvergangener Nacht hat das Wasser aus dem Haffe in den Elbingfluß gedrängt, so daß es am Schiffsholm in Elbing die niedrigen Ufer überfluthet; der unerwartet eingetretene Frost zwingt die Landleute, ihr Vieh von der Weide schleunigst weg und unter Dach zu bringen. Die Jahrmarktsbuden in Elbing waren gestern arg gefährdet. Aus Königsberg, woselbst am Dienstage noch frische Kornblumenkränze und blühende Rosen gezeigt wurden, wird Schneegestöber bei 5° Kälte gemeldet; ebenso aus den östlicher gelegenen Provinzialstädten Hagel, Eis und Schnee. In Danzig macht Regen mit Schnee untermischt seit gestern die Passage für Fußgänger lebensgefährlich. In Stettin hat der heftige Sturm, von Sturm und Regen begleitet, gestern an Dörfern und Schornsteinen arge Verwüstungen angerichtet und das Wasser der Oder bis auf 3' 7" angestaut, so daß ein großer Theil der Wiesen überschwemmt ist. In der Umgegend Stettins, in Brumm, ist der neue Kirchthum, der eben vollendet und vom Baugerüst entkleidet war, in vorvergangener Nacht eingestürzt. Auf dem Wassergrunde bei Swinemünde strandeten 3 Schiffe: das Rostocker Galeasschiff „Thetis", Capt. Zeplin, die Stolper Bark „Friedrich Wilhelm Arnold", Capt. Frenger und der Stralsunder dreimastige Schooner „Margarethe Bankier", Capt. H. G. Voß. Von den beiden ersteren Schiffen wurde die Mannschaft gerettet. Hinsichtlich des dritten fehlen bis jetzt Nachrichten. Da mehrere Schiffe noch im Ansegeln waren, stehen weitere Unglücksbotschaften wohl zu befürchten. Auch in Berlin haben der Sturm, der heftige Schneefall und das im Laufe des Tages eintretende Thauwetter mancherlei Calamitäten veranlaßt. Die Posten von weiter westwärts sind nicht besser.

— Als der am 13. d., früh 5 Uhr 30 M. von Stralsund abgelassene Personenzug die Ryckbrücke bei Greifswald passirte, brach sie zusammen, da das durch den Nordsturm gestaute Wasser sie unterspült hatte. In Folge davon sind Post-, Pack- und Eilgutwagen zertrümmert und 3 Personen vom Dienstpersonal beschädigt, darunter der Heizer und der Locomotivführer. Ob Passagiere von dem Unfall betroffen worden sind, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Die Personenwagen stehen noch jenseits der Brücke im Wasser und waren auch durch Böte wegen des Sturmes nicht zu erreichen. Hr. Geheimrath Stein und Baurath Magunna haben sich von Stettin an die Unglücksstätte begeben.

## Zuschrift an die Redaction.

Obgleich in dieser Zeitung die Uebelstände, welche der Bau der Pferde-Eisenbahn auf der Chausseestrecke in der Allee mit sich führt, von anderer Seite bereits beleuchtet sind, so ist Abhilfe derselben bis heute nicht bewirkt worden, indem der ungepflasterte Theil gedachter Chausseestrecke, auf welcher das Bahngeleise gelegt wird und zum Theil schon gelegt ist, in seiner ganzen Breite dem allgemeinen Verkehr nicht allein gänzlich entzogen ist, sondern demselben auch durch die in der Länge nach, gleich einem Walle, bewirkten Kiesaufschüttungen die größte Gefahr droht, außerdem aber gleichzeitig eine Abwässerung des Pflasterdammes unmöglich gemacht ist. Diese beregten Uebelstände dürften jedoch noch in ihren nachtheiligen Folgen im Falle eines plötzlichen Schneefalls und Schneesturmes bedeutend gesteigert werden, da bei eintretendem Schlittenverkehre und den dabei obwaltenden lokalen Verhältnissen derselbe vorzugsweise und unter Umständen ausschließlich auf die Benutzung der sogenannten Sommerwege angewiesen ist. Im Interesse und zur Sicherheit des allgemeinen Verkehrs dürfte wohl mit Recht die Beseitigung der bezeichneten Hindernisse, sei es durch Beschleunigung des Bahnbaues oder mindestens durch eine in der Dunkelheit sichtbare Absperrung des nicht zu benutzenden dem öffentlichen Verkehre übergebenen Chausseekörpers zu beanspruchen sein, wenngleich man nicht erkennen kann, daß es unabweislich geboten ist, das allgemeine Interesse zu Gunsten einzelner Unternehmungen in so hohem Maße und für eine so lange Zeitdauer zu beeinträchtigen und theilweise zu gefährden. K.

**Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Wien, 13. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 65,70, Silberrente 70,05, 1854er Loose 94,20, Bankactien 980,00, Nordbahn 213,00, Creditactien 336,20, Franzosen 331,50, Galizier 228,50, Kaschau-Oberberger 178,20, Pardubitzer 173,50, Nordwestbahn 217,20, do. Lit. B. 184,00, London 108,65, Hamburg 79,20, Paris 42,50, Frankfurt 91,60, Amsterdam 89,90, Böhm. Westbahn 239,00, Creditloose 183,75, 1860er Loose 102,70, Lombardische Eisenbahn 202,70, 1864er Loose 143,70, Unionbank 276,75, Anglo-Austria 330,00, Austro-türkische 111,50, Napoleons 8,65, Ducaten 5,18, Silbercoupons 107,00, Elisabethbahn 146,70, Ungarische Prämienloose 104,50, Preuß. Banknoten 1,61½. Realisirungen.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. November.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ flau, Preise nachgebend,

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-135℔ | Rt. 86-87 Br. | |
| hochbunt | 129-130℔ | „ 83-85 „ | 63-85½ Rt. bez. |
| hellbunt | 125-127℔ | „ 80-83 „ | |
| bunt | 125-127℔ | „ 79-81 „ | |
| roth | 128-131℔ | „ 78-80 „ | |
| ordinair | 110-121℔ | „ 60-73 „ | |

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 81½ Rt.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Novbr. 81⅝, ½ Rt. bez., 81⅝ Rt. Br., pr. Nov.-December 81$\frac{7}{12}$ Rt. bez., pr. April-Mai 82½ Rt. Br., 82 Rt. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 110/11—128℔. 47⅔—56⅔ Rt. bez., alter 54 Rt. bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49½ Rt., inländischer 52½ Rt.
Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 54 Rt. Br., 53⅝ Rt. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 116/17℔. 51⅝ Rt. bez., kleine 110℔. 45½ Rt. bez.,

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 45 Rt. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17⅝ Rt. Br., 17½ Rt. Gd.

Geschlossene Frachten. Hull pr. Dampfer 2s 9d, Kohlenhäfen pr. Segel 2s 6d, Alles pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen. Ostende 24s 6d pr. Load eichene ▭ Sleeper. Newcastle 13s 6d pr. Load ficht. Holz, 18s pr. Load eich. Holz. Gent 24s 6d pr. Load eich. ◠ Sleeper. Rotterdam und Dortrecht 23 fl. holl. pr. Last eichene Schwellen. Wilhelmshafen 10 Rt. pr. Last Mauerlatten. Kiel 6 Sgr. pr. Stück eichene □ Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21 gemacht. Hamburg kurz 148½ Gd., do. 2½ Mon. 147⅜ Gd. Amsterdam kurz 140⅜ Gd., do. 2 Monat 139⅜ Gd. 4½% preußische consolidirte Staats-Anleihen 102⅞ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 88⅞ Gd. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl 80½ Gd., 4% do. do. 90⅝ Br., 4½% do. do. 99½ Br., 99¼ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br., 100⅞ gem. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

## Nichtamtliche Course am 14. November.

Gedania 97 Br. Bankverein 99 bez., pr. November-Dezember 99¾ bez. Danziger Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 51 Gd. Lombarden 125 Br. Franzosen 205 Br.

**Danzig**, 14. November.

Getreide-Börse. Weiter: klare Luft. Wind SO. — Weizen loco fand am heutigen Markte nur vereinzelte und sehr mäßige Kauflust, denn die allgemeine Stimmung ist flau und wurden die gehandelten 330 Tonnen zu Preisen im Verhältniß von gestern zu Gunsten der Käufer abgegeben. Bezahlt ist für roth 132℔. 79½ Rt., bunt 120℔. 75 Rt., 124/5℔. besetzt 76 Rt., 126℔. 78 Rt., hellbunt 126, 127℔. 82 Rt., besserer 82½ Rt., hochbunt und glasig 123/4℔. 80 Rt., 128/9℔. 83½, 83½ Rt., weiß 127/8℔. 83, 84, 84½ Rt., extra 128℔. 85½ Rt. pr. Tonne. Termine flau. 126℔. bunt November 81⅝, 81½ Rt. bezahlt, November-December 81$\frac{7}{12}$ Rt. bezahlt, April-Mai 82½ Rt. Br., 82 Rt. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 81½ Rt.

Roggen loco unverändert. 110/1 47½ Rt., 124℔. 54½ Rt., 128℔. 56⅔ Rt., alt. 125Rt. 54 Rt. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 60 Tonnen. Termine ohne Umsatz. 120℔ April-Mai 54 Rt. Brief, 53⅝ Rt. Geld. Regulirungspreis 120℔. 49½ Rt., inländ. 52½ Rt. — Gerste loco kleine 110℔. 45½ Rt., große 108℔. 47 Rt. 116/7℔. 51⅝ Rt. pr. Tonne bez. — Erbsen loco brachten Koch- 45 Rt. pr. Tonne. — Spiritus loco 17⅝ Rt. Brief, 17½ Rt. Geld.

**Königsberg**, 13. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo matter, loco hochbunter 125/26℔ 106 Sgr., 127℔. 106 Sgr., 127/28℔. 107 Sgr., 129℔. 108 130℔. 104 Sgr., 131/32℔. 107½, 109 Sgr., 132/33℔. 107 Sgr., 133℔. 110 Sgr. bez., bunter 98—106 Sgr. Br., rother Sommer- 128℔. 96 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco leichte Gattungen mehr beachtet, schwere vernachlässigt, Termine unverändert, loco 120℔. 61½ Sgr., 121/22℔. 62 Sgr., 122℔. 62½ Sgr., 123℔. 62½ Sgr., 125/26℔. 63 Sgr., 126℔. 63, 63½ Sgr., 126/27℔. 63½ Sgr., 127℔. 63½ Sgr. bez., Dreller 120/21℔. 59½ Sgr. bez., pr. November 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr. November-Decbr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 62½ Sgr. Gd., 62—62½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 63 Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo unverändert, loco große 46—48 Sgr. bez., kleine 44½—46 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco still, Termine nominell, loco 27—28½ Sgr. bez., fein 30 Sgr. bez., pr. Frühjahr 32 Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße ferner niedriger, loco weiße 58—60½ Sgr. bez., feinste 61 Sgr. bez., graue 68—72 Sgr. bez., kleine 56 Sgr. bez., grüne 63, 66 Sgr. bez., große feinste 74 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 60—65 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo flau, loco 47—50½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo flau, geringere Gattungen fast unverkäuflich, loco feine 84½ Sgr. bez., mittel 75 Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Hanfsaat 95½, 97½ Sgr. pr. 100 ℔. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo loco rothe 12—18 Rt. Br., weiße 15—18 Rt. Br. — Thymotheum loco 6—9 Rt. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ Rt. Br., 13 Rt. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11½ Rt. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 76—80 Sgr. Br., 76 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine etwas fester, loco ohne Faß 18⅞ Rt. Br., 18½ Rt. Gd., 18½ Rt. bez., November erste Hälfte ohne Faß 18⅝ Rt. Br., 18$\frac{7}{12}$ Rt. Gd., Novbr. ohne Faß 18⅝ Rt. Br., 18$\frac{7}{12}$ Rt. Gd., 18½ Rt. bez., Decbr. ohne Faß 18½ Rt. Br., 18½ Rt. Gd., 18$\frac{5}{12}$ Rt. bez., Novbr.-März ohne Faß 18⅝ Rt. Br., 18½ Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 19½ Rt. Br., 18⅞ Rt. Gd.

**Berlin**, 13. Novbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Rt. nach Qualität, pr. November 82½—⅝—½ Rt. bz., pr. November-December 82 ⅛—81⅞ Rt. bz., pr. April-Mai 81⅞—82½—81⅞ Rt. bz., pr. Mai-Juni 82—81⅞ Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 53—60 Rt. nach Qualität gefordert, pr. November 55⅞—56¼—55⅞ Rt. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 55⅞—56¼—56 Rt. bz., pr. Frühjahr 56⅝—⅞—⅝ Rt. bz., pr. Mai-Juni 56⅝—⅞—⅝ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40—50 Rt. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—56 Rt. nach Qualität, Futterwaare 46—51 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅞ Rt., loco Nr. 0 u. 1 11$\frac{5}{12}$—11¼ Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8½ Rt., Nr. 0 u. 1 8½—7$\frac{11}{12}$ Rt., pr. October 8 Rt. 7 Sgr. bz., pr. November-December 8 Rt. 6½ Sgr. bz., pr. December-Januar 8 Rt. 5 Sgr. bz., pr. Januar-Februar 8 Rt. 4½ Sgr. bz., pr. April-Mai 8 Rt. 3—4 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco 23 Rt., pr. November 22½ Rt. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 23 Rt. B., pr. Januar-Februar 22½ Rt. bz., pr. April-Mai 23$\frac{11}{24}$—½ Rt. bz., pr. Mai-Juni 24 Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26 Rt. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 15½ Rt., pr. November 14$\frac{11}{12}$—15 Rt. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 15¼—$\frac{7}{24}$ Rt. bz., pr. Januar-Februar 15½—⅓ Rt. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 19 Rt. 15—10 Sgr. bz., mit Faß pr. November 18 Rt. 26—20 Sgr. bz., pr. November-December 18 Rt. 12—6 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Rt. 23—20 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Rt. 6—22 Sgr. bz.

## Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. November 1872. Wind: NO.

Gesegelt: Turner, G. N. Wilkinson (SD.), London, Holz und Getreide. — Brockich, Blonde (SD.), London, Getreide. — Schultz, Ida, Copenhagen, Holz. — Stephen, Ary, London, Holz. — Jenkins, Britannia, Leith, Getreide. — Rattray, Mary, Newcastle, Getreide.

Wieder gesegelt: Weidmann, Hohenzollern.

Nichts in Sicht.

**Thorn**, 13. Novbr. — Wasserstand: 2 Fuß 8 Zoll. Wind: O. — Wetter: freundlich.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Novbr. | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien | Thermometer im Freien | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 13 | 4 | 337,08 | 0 | O., flau, bedeckt. |
| 14 | 8 | 339,28 | + 1,5 | Südlich, sehr flau, neblig. |
| | 12 | 339,75 | 3,5 | SOlich. do. bezogen. |

# Berliner Fondsbörse vom 13. Novbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Nord. Bund.-Anl. | 5 | — |
| Consolidirte Anl. | 4½ | 102⅞ |
| Freiwillige Anl. | 4½ | 100⅝ |
| Pr. Staats-Anl. | 4½ | 101 |
| do. do. | 4 | 95¼ |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 89¼ |
| Pr. Präm.-A. 1855 | 3½ | 124⅜ |
| Danzig. Stadt-Ob. | 5 | 102½ |
| Königsberger do. | 5 | 102¼ |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 84½ |
| do. do. | 4 | 91¼ |
| do. do. | 4½ | 102 |
| do. do. | 5 | 102 |
| Pommer. Pfdbr. | 3½ | 84½ |
| do. do. | 4 | 91½ |
| do. do. | 4½ | 100⅞ |
| Posensche neue do. | 4 | — |
| Westpreuß. Pfdbr | 3½ | 80⅝ |
| do. do. | 4 | 90¼ |
| do. do. | 4½ | 99¼ |
| do. do. | 5 | 103⅜ |
| do. neue | 4 | 90¼ |
| do. do. | 4½ | 99¼ |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 95¼ |
| Posensche do. | 4 | 94¼ |
| Preußische do. | 4 | 95 |
| Bad. Präm.-Anl. | 4 | 109 |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 111¼ |
| Braunsch. 20rtl Ob. | — | 22⅞ |

| | | |
|---|---|---|
| Köln-Mind. Pr.-Sch. | 3½ | 95½ |
| Hambg. 50 rtl. Loose | 3 | 48 |
| Lübecker Präm.-An. | 3½ | 50⅝ |
| Oldenburg. Loose | 3 | 37¾ |
| Bod. Crd. Hyp.-Pfd. | 5 | 102 |
| Cent. Bd.-Cr.-Pfdb. | 5 | 104 |
| do. do. | 4½ | 96½ |
| Kündb. do. | 5 | 100⅝ |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | — |
| Meinig. Präm. Pfd. | 4 | 94¾ |
| Gotha. Präm.-Pfd. | 5 | 104⅞ |
| Oesterr. Bdcr. Pfdb. | 5 | 91½ |
| Pom. Hyp.-Pfdbr. | 5 | 101½ |
| Stett Nat.-H.-Pfd. | 5 | 100¼ |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4⅕ | 60¾ |
| do. Silb.-Rente | 4⅕ | 64¾ |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 120¼ |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 95½ |
| do. Loose v. 1864 | — | 93 |
| Ungar. Eisenb.-An. | 5 | 77¼ |
| Ungarische Loose | — | 64½ |
| Ruff.-Egl. Anl. 1822 | 5 | 93 |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | 63¾ |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 92½ |
| do. do. von 1870 | 5 | 91⅝ |
| do. do. von 1871 | 5 | 90½ |
| do. do. von 1872 | 5 | 90¼ |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 76⅝ |
| Russ. Stiegl. 6. Anl. | 5 | 89½ |
| do. Präm.-A. 1864 | 5 | 127⅞ |
| do. do. v. 1866 | 5 | 125⅞ |
| do. Bod. Cred. Pfd. | 5 | 91⅝ |
| Ruß. Pol. Schatzobl. | 4 | 75¾ |
| Pol. Certific. Lit. A. | 5 | 94 |
| do. Part.-Oblig. | 4 | 102⅜ |
| do. Pfd. 3. Em. S-R | 4 | 76¾ |
| do. do. do. do. | 5 | 76⅞ |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 65 |
| Amerik. Anl. p. 1882 | 6 | 96¾ |
| do. 3. u. 4. Serie | 6 | — |
| do. Anl. p. 1885 | 6 | 97¾ |
| do. 5% Anl. | 5 | 94½ |
| Italienische Rente | 5 | 65½ |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 670 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 93¼ |
| Französische Rente | 5 | 82 |
| Raab-Graz.-Pr.-A. | 4 | 83⅛ |
| Rumänische Anleihe | 8 | 99 |
| Finnl. 10 Rtl. Loose | — | 9¼ |
| Schwed. 10 rtl. Loose | — | — |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 51 |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | 61⅞ |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 176⅛ |

### Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 48¾ | ⅗ |
| Altona-Kiel | 4 | 119⅛ | 7 |
| Bergisch-Märk. | 4 | 135¼ | 7⅓ |
| Berlin-Anhalt | 4 | 225¼ | 18½ |
| Berlin-Görlitz | 4 | 105¼ | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 104½ | 5 |
| Berlin-Hamburg | 4 | 244⅞ | 10¾ |
| Berlin. Nordbahn | 5 | 74½ | 5 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 4 | 162 | 14 |
| Berlin-Stettin | 4 | 187¼ | 11$\frac{5}{12}$ |
| Bresl.-Schw.-Fbg. | 4 | 121⅛ | 9½ |
| Köln-Minden | 4 | 172 | 11⅕ |
| do. Lit. B. | 5 | 113⅜ | 5 |
| Crf.-Kr.-Kempen | 5 | 55 | 5 |
| do. St.-Pr. | 6 | 90 | 6 |
| Halle-Sorau-Gub. | 4 | 65⅞ | 4 |
| do. St.-Pr. | 5 | 85⅞ | 5 |
| Hannov.-Altenbek | 5 | 79 | 5 |
| do. St. Pr. | 5 | 90½ | 5 |
| Märkisch-Posen | 4 | 55¼ | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 80¼ | 0 |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 144 | 8½ |
| do. St.-Pr. | 3½ | 85¼ | 3½ |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 270 | 16 |
| † do. Lit. B. | 4 | 100 | 4 |
| Münst. Ensch. St. P. | 5 | 74¾ | 5 |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 113 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | 79¼ | 4 |
| do. St.-Pr. | 5 | 70 | 0 |
| Oberlausitzer | 5 | 91½ | 5 |
| Oberschl. A. u. C. | 3½ | 228 | 13⅜ |
| do. Lit. B. | 3½ | 205 | 13⅜ |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 45 | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 66⅞ | 0 |
| Pomm. Centralbhn. | 5 | — | 5 |
| Rechte Oderuferb. | 5 | 132¼ | 3 |
| do. St.-Pr. | 5 | 131¾ | 5 |
| Rheinische | 4 | 175⅛ | 10 |
| Rhein-Nahe | 4 | 48⅛ | 0 |
| † Stargard-Posen | 4½ | 100¼ | 4½ |
| Thüringer | 4 | 154 | 10½ |
| Tilsit-Insterburg | 5 | 69¾ | 0 |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 105 | 6$\frac{4}{10}$ |
| Baltische Eisenb. | 3 | 53⅞ | 3 |
| †Böhm. Westb. | 5 | 110⅝ | 8¼ |
| Brest-Grajewo | 5 | 38⅞ | 5 |
| Brest-Kiew | 5 | 75¼ | 5 |
| †Elisab.-Westb. | 5 | 113½ | 8⅓ |
| †Galiz. Carl-L.-B. | 5 | 105¼ | 8½ |
| Gotthardbahn | 6 | 106 | 6 |
| †Kaschau-Oderbg. | 5 | 87½ | 5 |
| †Kronpr. Rud.-B. | 5 | 80 | 5 |
| †Ludwgsh.-Bexb. | 4 | 200¼ | 11¾ |
| Lüttich-Limburg | 4 | 33 | 0 |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 180½ | 11 |
| Oester.-Franz. St. | 5 | 204½ | 12 |
| † do. Nordwestb. | 5 | 134¼ | 5 |
| do. B. junge | 5 | 113¼ | 5 |
| †Reichenb. Pardb. | 4½ | 80 | 4⅓ |
| Rumänische Bahn | 5 | 47⅞ | 5⅜ |
| †Russisi. Staatsb. | 5 | 94⅛ | 5⅓ |
| Südösterr. Lomb. | 4 | 125 | 4 |
| Schweiz. Unionb. | 4 | 28⅞ | 0 |
| do. Westb. | 4 | 53⅛ | 2 |
| Turnau-Kr.-Prag | 5 | 106 | 9 |
| Warschau-Wien | 5 | 89⅝ | 12 |

### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard Bahn | 5 | 100½ |
| †Kaschau-Oderbg. | 5 | 85½ |
| †Kronpr. Rud.-B. | 5 | 87 |
| Lundb.-Grußbach | 5 | 80¼ |
| †Oest.-Fr. Staatsb. | 3 | 287¼ |
| †Südöst.-B. Lomb. | 3 | 251⅛ |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 86 |
| †Oester. Nordwestb. | 5 | 91¾ |
| do. do. B. Elbethal | 5 | 84⅜ |
| †Ungar. Nordostb. | 5 | 79⅝ |
| †Ungar. Ostbahn | 5 | 70⅛ |
| Brest-Grajewo | 5 | 72 |
| †Charko.-Azow rtl. | 5 | 94⅝ |
| †Kursk-Charkow | 5 | 94⅜ |
| †Kursk-Kiew | 5 | 95⅛ |
| †Mosco-Rjäsan | 5 | 97½ |
| †Mosco-Smolensk | 5 | 95 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 82 |
| †Rjäsan-Kozlow | 5 | 95⅛ |
| †Warschau-Teresp. | 5 | 92 |

### Bank- und Industrieactien.

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Berliner Bank | 4 | 127¼ | 15 |
| Berl. Bankverein | 5 | 164¼ | 16 |
| Berl. Cassen-Ver. | 5 | 302 | 12⅝ |
| Berl. Com. (Sec.) | 4 | 120 | — |
| Berl. Handels-G. | 4 | 103½ | 12½ |
| Berl. Wechslerbk. | 4 | 80¾ | 12½ |
| B. Prd. u. Hand. B. | 4 | 87 | — |
| Bresl. Discontob. | 4 | 143 | 13 |
| Bresl. Wechslerbk. | 4 | 143½ | 12 |
| Ctrb. f. Ind. u. Hnd | 5 | 122 | — |
| Danzig. Bankver. | 4 | 98¾ | — |
| Danziger Privatb. | 4 | 118 | 7 |
| Darmst. Bank | 4 | 223½ | 15 |
| Deutsche Genoss. B. | 4 | — | 10⅔ |
| Deutsche Bank | 4 | 116⅞ | 8 |
| Deutsche Unionbk. | 4 | 115⅞ | 11¼ |
| Disc.-Command. | 4 | 345⅝ | 24 |
| Gew.-Bk. Schuster | 4 | 152¼ | 10⅔ |
| Inter. Handelsges. | 4 | 110⅞ | |
| Königsb. Ver.-B. | 4 | 109½ | 11 |
| Meining. Creditb. | 4 | 168 | 12 |
| Norddeutsche Bank | 4 | 185 | 12½ |
| Oest. Credit-Anst. | 5 | 207 | 17⅓ |
| Pom. Rittersch.-B. | 4 | 115 | 6⅔ |
| Preußische Bank | 4½ | 228⅜ | 12$\frac{4}{10}$ |
| do. Bodencr.-B. | 4 | 262¾ | 14 |
| Pr. Cent.-Bd.-Cr. | 5 | 130⅝ | 9½ |
| Preuß. Crd.-Anst. | 4 | 148⅞ | — |
| Prov.-Disct.-Bk. | 5 | 182 | — |
| Prov.-Wechs.-Bk. | 5 | — | — |
| Schaaffh. Bk.-Ver. | 4 | 179⅞ | 12½ |
| Schles. Bankverein | 4 | 179 | 12 |
| Stett. Vereinsbank | 4 | 102⅞ | 10 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 5 | 192 | 15 |
| Bauverein Passage | 6 | 136 | 6 |
| Berl. Centralstraße | 5 | 104½ | 5 |
| Berl. Pferdebahn | 5 | 272 | 14½ |
| Nordd. Pap.-Fabr. | 5 | 98¼ | 8½ |
| Westend-C.-Anth. | 5 | 209 | 16 |
| Baltischer Lloyd | 5 | 90 | 10 |
| Elbing. Eisenb.-F. | 5 | 110 | 9 |
| Königsbg. Vulkan | 5 | 115⅝ | 10 |

### Wechsel-Cours v. 13. Nov.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 10 Tg. | 5 | 140⅜ |
| do. | 2 Mon | 5 | 139⅜ |
| Hamburg | kurz. | 3 | 148⅜ |
| do. | 2 Mon | 3 | 147⅜ |
| London | 3 Mon | 7 | 6 21 |
| Paris | 10 Tg. | 5 | 79$\frac{5}{12}$ |
| Belg. Bankpl. | 10 Tg. | 5½ | 79$\frac{11}{12}$ |
| do. | 2 Mon | 5½ | 79$\frac{5}{12}$ |
| Wien | 8 Tag. | 6 | 92⅛ |
| Petersburg | 3 Wch. | 6½ | 91⅛ |
| do | 3 Mon | 6½ | 89⅞ |
| Warschau | 8 Tag. | 6 | 82⅛ |
| Bremen | 8 Tag. | 3 | — |

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Louisd'or | 110⅞ |
| Dukaten | 3. 6 |
| Sovereigns | 6. 23½ |
| Napoleonsd'or | 5. 11½ |
| Imperials | 5. 16½ |
| Dollars | 1. 11½ |
| Fremde Banknoten | 99⅞ |
| Oesterreichische Bankn. | 93 |
| Russische Banknoten | 82⅜ |

Am 8. d. M. verstarb hierselbst nach längerem Leiden unser geliebter Vater, der

**Geh. Justiz-Rath Scholz.**

Flatow, Westpr., 11. Nov. 1872.

Clara Oswald, geb. Scholz.
Oswald, Kreis-Gerichts-Director.

---

Heute früh 6 Uhr Morgens, verschied sanft, nach 3tägigem Krankenlager, mein geliebter Gatte, unser theurer unvergeßlicher Vater und Bruder, der Musik-Director

**August Bernhard Denecke**

an Blinddarm-Entzündung. Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen tief betrübt an

Danzig, 14. Nov. 1872

die tief trauernden Hinterbliebenen.

---

Zurückgekehrt von der Ruhestätte unserer unvergeßlichen, geliebten Tochter und Schwester fühlen wir uns gedrungen, für die uns mehrerseitig bewiesene Theilnahme der liebevollen Begleitung, und namentlich Hrn. **Prediger Boie** für die trostreichen Worte am Grabe, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Danzig, 14. November 1872.

Die trauernden Eltern und Brüder Rapsch.

---



# Kniewel's

Atelier für künstliche Zähne Heiligegtgasse 25, Ecke der Ziegengasse (8269)

---

## Dampferverbindung von Danzig n. Riga.

A. I. Dampfer „**Mimer**", Capt. Oberg. Expedition nächste Woche. Güteranmeldungen erbittet

**F. G. Reinhold.**

---

Einen größeren Posten guter Spiritusfässer offerirt (8327) H. H. Roell, Hundegasse 70.

---

Frisch geröstete Neunaugen in Schockfässern offerirt H. H. Roell, Hundegasse 70.

---

# Gustav Döll,

## Langgasse 4,

**Eingang: Gerbergasse,**

empfiehlt sein aufs Beste sortirte Lager von **Schreib-, Concept-, Post- und Zeichenpapier, Couverts, Papierwäsche, Contobücher** in großer Auswahl, **Schulhefte** mit gutem Papier in jeder Liniatur, **Gratulationskarten und Pathenbriefe, Stahlfedern, Bleifedern** u. alle anderen **Schreibmaterialien. Visitenkarten** werden schnell und sauber angefertigt.

---

# Respiratoren

(Lungenschützer) empfiehlt in bedeutender Auswahl

**Victor Lietzau,**

Mechaniker und Optiker in Danzig, Brodbänken- u. Pfaffeng.-Ecke.

---

# Ballfächer

empfiehlt in großer Auswahl

**G. Gepp sen.,**
**Jopengasse No. 43.**

---

# Albert Backer,

**1. Kohlengasse 1,**

empfiehlt sein Atelier für elegante Damenhüte vom billigsten bis feinsten Genre.

Ferner eine große Auswahl Capotten, Baschlicks, Baschlicks-Shawls und Tücher, überhaupt das Schönste und Neueste, was die Saison bietet, zu billigen aber festen Preisen.

NB. Vorjährige Hüte und Capotten werden nach den neuesten Façons treu copirt.

---

# Cotillon-Orden

in reicher Auswahl empfiehlt die Papierhandlung von

L. Bergbold.

So eben erschien und durch mich allein zu beziehen:

Neueste

## Cotillon-Tour

für 40 Paare u. darunter. Preis 2 Sgr.

**L. Bergbold,**

No. 4. Heiligegeistgasse No. 4.

Bestellungen nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

---

# Ausverkauf

## wollener und halbwollener Kleiderstoffe.

## Langgasse 79, S. Hirschwald & Co., Langgasse 79,

empfehlen eine Partie halbwollener Kleiderstoffe von 4½ Sgr. pro Meter (3 Sgr. pro Elle) ab,
" " wollener Moirés von 9 Sgr. pro Meter (6 Sgr. pro Elle ab),
" " Mix Cords und Mix Lustres von 6 Sgr. pro Meter (4 Sgr. pro Elle) ab,
" " reinwollener Ripse von 15 Sgr. pro Meter (10 Sgr. pro Elle) ab,
" " 8/4 reinwollener Tartans von 1 Thlr. pro Meter (20 Sgr. pro Elle) ab.

---

# Herings-Auction.

Freitag, den 15. Novbr., Vormittags 10 Uhr, Auction im Herings-Magazin der Herren Robert Knoch & Co. im „Berta-" und „Phönix-Speicher" an der grünen Brücke über eine größere Partie

**K. K. K., K. K., K & M. und Slo-Heringe vom diesjährigen Fange.**

**Adolf Gerlach, Mäkler.**

---

Bei **L. G. Homann,** Buchhandlung, **Jopengasse 19** in Danzig ist zu haben:

## Klavierschule und Melodienschutz

für die Jugend von **Adami.** Practisch bewährte Anleitung zur gründlichen Erlernung des Klavierspiels mit mehr als 140 melodischen, Lust und Fleiß anregenden Musikstücken, zu zwei und vier Händen und vielen schnell fördernden technischen Uebungen. Eingeführt in zahlreichen Klavierlehranstalten und Lehrer-Seminarien. 7. Auflage. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

---

# Den Rest

von einzelnen Oberhemden,
" " Nachthemden,
" " Damenhemden

empfehlen zu zurückgesetzten Preisen

# Kiehl & Pitschel,

## Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

**Eine Partie Reste Leinen von 3½ Sgr. pr. Elle.**

---

# Herrmann Schneyder,

## Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

49. Langgasse, neben dem Rathhause, Langgasse 49,

empfiehlt

**Herren-Oberhemden** mit verschiedenen Faltenlagen, das Dtzd. von 12 Thlr. an,
**Nachthemden** für Herren und Damen in Leinen und Shirting,
**Knaben- und Mädchen-Hemden** in Leinen und Shirting, das Dtzd. von 6 Thlr. an,
**Kragen, Manschetten, Chemisetts und Shlipse, Tischtücher, Servietten, Gedecke und Handtücher, Leinen- und Batisttücher, Negligéjacken, Frisir-Mäntel und Pantalons, Wollhemden, Unterbeinkleider und Camisols für Herren und Damen in Wolle, Vigoque und Lammwolle,**
**Strümpfe und Socken** in Wolle, gestrickte und gewebte, **Parchend, Piqué, Wiener Court und Flanelle** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

---

# Baschlicks

empfiehlt in großer Auswahl und in den elegantesten Dessins à 1½, 2, 2½ bis 3 Thlr.

**S. Baum, Langgasse No. 45.**

---

# S. Baum, Langgasse 45,

empfiehlt

## die neuesten Winter-Mäntel in sehr großer Auswahl.

---

Weißes

# Staßfurter Steinsalz

in Blöcken empfiehlt den Herren Landwirthen

**Carl Marzahn,**
Langenmarkt 18.

---

# Gummiröcke,

welche aus meinem Geschäft gekauft und in irgend welcher Art reparaturbedürftig geworden, bitte mir gefälligst zur Reparatur, um dieselben nach der Fabrik zu senden, zuzustellen.

**H. Morgenstern,**
Langgasse 2.

---

# Gustav Grotthaus,

Optiker u. Mechaniker,

## Matzkauschegasse 10,

empfiehlt sein gut assortirtes Lager von feinen Operngläsern, Perspectiven, Brillen, Lorgnetten, Pince-nez 2c. 2c. in allen gangbaren Fassungen.

---

Den Empfang einer Ladung **frischen schwedischen Kalk** hiermit anzeigend, offerirt denselben **J. D. Erban,** Burgstraße 5.

---

## Rübkuchen

in sehr schöner frischer Qualität empfiehlt **Julius Liebert,** Marienwerder.

---

**Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben** 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des 2c. Ungeziefers. **J. Dreyling,** k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

---



## Zwei tragende Stärken

(Holländer) zum Verkauf in **Gr. Watkowitz** Kr. Stuhm.

---

## Ein extra Faschinenmesser

mit glattem Griff, wird zu kauf. gesucht, bitt. Adr. unt. 8347 in der E. d. Z. einzureichen.

---

**60,000** Thlr. **5% Stiftungsgelder** sollen in getheilten Posten auf Grundstücke des Danziger Kreises bestätigt werden. Meldungen schleunigst beim General Agenten Hrn. **M. Fürst** in Danzig, 1. Damm 6.

---

Einen Sohn achtbarer Eltern suchen als Lehrling

**Louis Löwensohn Nachf.**
Langgasse 17,
Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung.

---

Ein Commis, Materialist, welch. der poln. Sprache mächtig, u. m. Material-, Delicatessen-, Eisen- und Destillations-Geschäft vertraut ist, sucht ein Engagement hier oder nach auswärts. Gef. Offerten werden unter 8355 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

## Ein Geschäftslokal nebst Wohnung

für Färber, Fischhändler, Wurstmacher 2c., ist April 1873 zu vermiethen. Näheres bei **F. W. Zimmermann Wwe.,** Altstädtischen Graben No. 38, 1 Trp.

---

## England.

Eine Londoner Firma mit Capital und großer Bekanntschaft über ganz England, wünscht noch einige gute deutsche Häuser zu vertreten. Offerten **B. C. A. 2 St. Ann's Lane E. C. London.** (8287)

---

# Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 14. d. M., Abends 7 Uhr, **für die Mitglieder und ihre Angehörigen,** wissenschaftliche

## Abendunterhaltung,

im Gebiete der Physik und Chemie, verbunden mit der Darstellung der prachtvollen electrischen Sonne, mit den großartigsten Experimenten und erläuterndem Vortrage des Herrn **Harth,** Kunstdirector aus Berlin.

Eintrittskarten à 3 Sgr. (gegen Vorzeigung der Erkennungskarte) in der **L. Saunier**schen Buchhandlung, A. Scheinert.

---

Freitag, 15. d. Mts., Abends 8 Uhr.

---

## Haupt- u. Spezial-Agenturen

für die Berliner Vieh-Versicherung „Veritas", gegründet 1863, sollen in sämmtlichen Städten und auf dem Lande der Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern errichtet werden. Bewerber wollen sich schleunigst an uns wenden. Die General-Agentur d. „Veritas"

**M. Fürst,**
Danzig, 1. Damm 6.

---

# LITITI.

Sonnabend, den 16. Nov. 1872:

## Stiftungsfest

im **Selonke**'schen Etablissement, verbunden mit Vorstellung in

## Selonke's Theater.

Nach dem Tehater Souper und

## BALL

im kleinen Saal.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind im Selonke'schen Etablissement à 15 Sgr. zu haben.

**Der Vorstand.**

---

# Café d'Angleterre,

früher „drei Kronen", Langebrücke, am Heiligengeistthor.

Heute und die folgenden Abende: Großes Concert u. Auftreten des gesammten Sänger-Personals. Zum Vortrag kommen beliebte Terzetts, Duetts und Chorgesänge.

**R. Hein.**

NB. Nur gute Speisen und Getränke, franz. Billard, feine Bedienung.

---

## Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 15. Nov. (Abonnem. susp.) Drittes und **letztes** Gastspiel der kgl. großbrit. Hofschauspielerinnen Frl. **Felicitas v. Vestvali** und Frl. **Elise Lund. Romeo und Julia.** Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Romeo — Frl. **Felicitas v. Vestvali.**
Julia — Frl. **Elise Lund.**

---

## Selonke's Theater.

Freitag, 15. Nov. **Fünftes Gastspiel des berühmten Affendarstellers und Mimikers Herrn Alois Müller:**

**Der Stumme und sein Affe.**

Melodrama mit Gesang in 3 Abtheilungen. Musik von Binder.

Pepino, ein stummer Savoyarden-Knabe: Frl. Auguste Burow.

**Marmizetto, sein Affe: Herr Alois Müller.**

**Schneider Fips.** Posse in 1 Akt.

---

# Zur gef. Beachtung!

**Zu Hochzeiten, Bällen, Kränzchen, Versammlungen 2c. empfehle dem geehrten Publikum meine Localitäten als: kl. Saal, Speisezimmer, Garderobe, sowie die unteren Piecen zur gef. Benutzung.** (8337)

**F. J. Selonke.**

---

Ein **Affen-Pinscher** ist gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionskosten zurückempfangen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (8372)

---

## Herr E. Bahl

**wird höflich gebeten, den Cyclus seiner Annoncen über das Thema: „Wie nennt man das?" im Interesse u. zur Unterhaltung der Leser dieser Zeitung, doch gefälligst noch ja weiter fortsetzen zu wollen. — Er kann versichert sein, daß das Publikum mit ihm gegen die Insolenz des „unbekannten Inoraten-Schreibers" und dessen „Amtliche Ungehörigkeiten" aufrichtig front macht.**

**—e.**

---

**Feinste Marocaner Datteln, Traubenrosinen, Prinzeßmandeln, Victoria-Feigen in kl. Cart. von 4 Pfd., Messin. Apfelsinen, vorz. franz. Wallnüsse, 3 Sgr. das Pfd.** empfiehlt

**F. E. Gossing,** Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

---

**Frischen westph. Pumpernickel, Neufchateler-, Camembert-, Roquefort-, f. Chesterkäse, Neunaugen, fr. Astr. Caviar, Spickgänse, Goth. Cervelatwurst empfiehlt**

## F. E. Gossing.

Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

DANZIG
14 11

# II.

# Die Lebenskraft.

**Intensivstes Unterstützungsmittel der Malzextrakt-Kuren, zum Troste der Abgezehrten und Entkräfteten, Reconvaleszenten und aller körperlich Leidenden:**

# Die Johann Hoff'sche
# Malz-Gesundheits-Chocolade.

**Unentbehrlich bei Husten, Halsverschleimung und anderen Leiden der Athmungsorgane sind:**

# Die Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons.

Erzeugnisse der Dampf-Fabriken des Königlichen Hoflieferanten

## Johann Hoff,

in **Berlin:** Neue Wilhelmsstraße 1, Louisenplatz 6 & 7 und Louisenstraße 1 & 2; in **Potsdam:** Vertinistr. 5 6; in **Neufriedrichsthal** bei Uscz, Regierungsbezirk Bromberg: Glashüttenwerke und Fabriken.

---

Nächst dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier hat sich nach den Zeugnissen sehr zahlreicher Aerzte noch kein so gründliches Körperstärkungsmittel für Entkräftete, Abgezehrte und Schwache jedes Alters gefunden, als die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade und kein durchgreifenderes Mittel gegen Husten und Hals-Verschleimung als die Hoff'schen Brustmalzbonbons. „Die Hoff'sche Malz-Chocolade" — so sagt die **Wiener Mediz. Zeitung** — „ist, abwechselnd mit dem Malzextrakt genossen, von vorzüglichster Heilwirkung. Derjenige, der festere Speise nicht mehr verdauen kann, findet noch Heilung in der leichtverdaulichen Malz-Chocolade, die ihn stärkt und die Krankheit überwinden hilft.

**Dr. Hauer,** Mitglied der k. k. medizinischen Fakultät in Wien sagt: Die Hoff'schen Malzfabrikate wirken beruhigend, auflösend, reinigend und ganz eminent stärkend. In Folge dieser Eigenschaften werden sie ihre Heilkraft bei allen Brust-, Blut- und Unterleibskrankheiten, insofern letztere in Verstopfungen und dadurch bedingten Stuhlbeschwerden bestehen, bewähren.

Kleine katarrhalische Affektionen, asthmatische Anfälle, Husten, werden die Hoff'schen Malzfabrikate gründlich und schnell heilen. Schwerere Brustkranke, die an Tuberkulose, Luftröhrenschwindsucht, Emphysem etc. leiden, werden, wenn die Krankheit einen chronischen Charakter angenommen hat, bei sonstiger entsprechender Lebensweise, durch den fortgesetzten Genuß der Malz-Heilnahrungsmittel, nicht nur eine unendliche Linderung ihrer Leiden erzielen, sondern, wenn auch keine radikale Heilung mehr möglich ist, ihre Lebensdauer um eine bedeutende Anzahl von Jahren verlängern können, besonders bei der Tuberkulose, da das Malz die rasche Vereiterung der Lunge hindert, die Expektoration befördert und zugleich ein Palliativ gegen die Schwächezunahme ist.

Bei **Blutleere** aber sind diese Hoff'schen Malzfabrikate ganz ausgezeichnete Heilmittel. Sie kräftigen den Organismus, reinigen das Blut von bösen Säften, führen sie ab und wirken vorzüglich durch ihre tonischen und nahrhaften Eigenschaften auf die Blutbereitung selbst.

Für diese Krankheitszustände können wir die Hoff'schen Malzfabrikate auf das Allerwärmste empfehlen, wo bei fortgesetztem Gebrauche die Heilung gewiß ist, und wir überdies zahlreiche Personen kennen, die bei anemischen Zuständen diese Malzpräparate mit dem besten Erfolge gebrauchten.

Nicht genug kann man die Malzextrakt-Präparate zur Erzielung eines geregelten beschwerdelosen Stuhlganges allen denjenigen empfehlen, die an trockenen, harten oder unzureichenden Entleerungen leiden. Die sanft auflösende Eigenschaft des Hoff'schen Malz-Extraktes erzielt schon nach dem Gebrauche weniger Flaschen die beste Wirkung.

Wenn wir somit die hauptsächlichsten Krankheiten aufgezählt haben, für welche die Hoff'schen Malz-Fabrikate eine wahrhaft segenbringende therapeutische Bedeutung haben, so dürfen wir dennoch nicht vergessen, auch dem Gesunden dieselben als ganz ausgezeichnete hygienische, wohlschmeckende Mittel zur Erhaltung und Beförderung der Gesundheit und zur Stärkung der Kräfte anzuempfehlen. —

Aus St. Gilles (Brüssel). In Anerkennung Ihrer Verdienste um die Kranken unserer Crèche-école-gardienne ernennen wir Sie zu unserem Ehrenmitglied; das Diplom liegt bei. Der Vorstand des Verwaltungs-Raths Thoutteten, Hauptmann im Grenadier-Regiment. — Die ärztliche Association zur Hülfsleistung der verwundeten Militair-Personen (unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs Leopold II.) in Brüssel an den Eigenthümer und Fabrikanten der Hoff'schen Heilnahrungsmittel: Malzextrakt-Gesundheitsbier, **Malz-Gesundheits-Chokolade** für die durch ihre Anwendung bewirkten Heilungen der an langen **Eiterungen**, an **Brüchen, Geschwüren, Knochenfraß, Wechselfieber** und **Entkräftung** Leidenden. — Fernere Beobachtungen über die Erfolge der Anwendung Ihrer Heilfabrikate werden wir Ihnen später mittheilen. **A. Kayser. H. Daucent. O. Thiebaut. Venzetto. E. Vandevyuer. H. Baigner. Masineus. de Jommier. Haeck.**

Im vorigen Jahre erhielt ich eine Sendung von Ihren Fabrikaten, Malzextrakt und Malzgesundheits-Chokolade, die ich mit gutem **Heilerfolg** angewandt habe, ich bitte deshalb wieder um neue Sendung. **Thekla Hillmann**, Colmarstr. 23. in Bonn.

Senden Sie mir gef. zehn Pfund Ihrer **kräftigen Malzgesundheits-Chokolade. Freiherr von Meysenburg**, Potsdamerstr. 119. in Berlin.

Ihr Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier ist als säfteverbesserndes und nährendes Mittel sehr hoch zu stellen und bei **Scorbut, Eiterung, Säfteverlust**, den meisten anderen Mitteln vorzuziehen, ebenso ist Ihre **Malz-Chokolade erwünscht.** Die Kranken verlangen gewissermaßen instinctmäßig nach diesem sehr nahrhaften, die Verdauung fördernden Getränk.
**Dr. Meinecke**, Oberstabsarzt in Breslau.

Die Malz-Chocolade bekommt mir sehr gut. **K. Foetbak** in Stendal.

Nach zehnwöchentlichem Gebrauch der Malz-Chokolade bei einer stillenden Frau von schwächlicher Constitution hat sich die wohlthätige, nährende Wirkung der Malz-Chokolade für sie und ihren Säugling erwiesen, ebenso wirkt das Malzchokoladenpulver bei zwei Säuglingen **ausgezeichnet nährend.** Dr. J. E. **von Gottschall**, prakt. Arzt in St. Gallen.

Der Husten hat nachgelassen, und denke ich durch ferneren Gebrauch Ihrer Malzpräparate wieder hergestellt zu werden. **H. Lange**, Lehrer in Finsterwalde.

Ihre **Brustmalzbonbons** leisten mir **gute Dienste**; mein Husten hat sich **merklich gemildert. H. Ulrich**, in Korritten.

Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade wird meiner braven, leidenden Frau auf's Neue **Labsal und Stärkung** sein. **Kolbe**, Buchdruckereibesitzer in Neumarkt.

Ihre Fabrikate: Malzextrakt, Malzchokolade und Brustmalzbonbons haben vereint **sehr heilsam** auf mein Brustübel gewirkt. **K. Plotzens**, Kgl. Major in Margonin. —

Brustschwachen Kindern sind Ihre Malz-Chocolade und Brustmalzbonbons **außerordentlich wohlthuend.** Dr. J. **Drill**, prakt. Arzt in Essen.

Die **Malz-Gesundheits-Chocolade** wird wie gewöhnlich mit Wasser oder Milch gekocht; ¼ Pfund auf eine Portionstasse. — Das **Malzchokoladen-Pulver** wird für Kinder mit verdünnter Milch gekocht, das Maß bestimmt der Appetit des Kindes. — **Brustmalzbonbons** gegen Brustverschleimung und Husten; 15—20 Stück täglich.

**Preise: Malz-Gesundheits-Chokolade in Tafeln, das Pfund Nr. 1. 1 Thlr. Nr 2. 20 Sgr. (Bei 5 Pfund ¼ Pfund Rab.). Malz-Chokoladenpulver in Schachteln à 10 u. 5 Sgr. Brustmalzbonbons in Cartons à 8 Sgr. und 4 Sgr. —**

Gedruckt bei Eduard Brüchner in Berlin, Louisenstraße 21.